DE WINETA, DEPERDITO POMERANORUM EMPORIO COMMENTATIO:...

Hermann Heinrich von Engelbrecht




SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
VE RI TAS



HERMANNI HENRICI AB ENGELBRECHT

DE WINETA

DEPERDITO POMERANORUM EMPORIO

COMMENTATIO.

NACH DER HANDSCHRIFT IM BESITZ DER KÖNIGLICHEN UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK ZU GREIFSWALD

(MSS. POMER. QUART. 127)

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. HERRMANN MÜLLER.

MARBURG.

N. G. ELWERT'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

1877.

Herrn

Rittmeister a. D. A. von Schultz

zu Greifswald

in herzlicher Dankbarkeit

gewidmet

von

dem Herausgeber.

Vorwort.

Die nachstehend veröffentlichte »*Geschichte der untergegangenen Handelsstadt Wineta*« ist einer, der Königlichen Universitäts-Bibliothek zu Greifswald gehörigen, aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts herstammenden, Papier-Handschrift von 34 Quart-Blättern entnommen, die Copie davon zu der Zeit, als ich an dieser Bibliothek angestellt war und zwar bereits im Jahre 1873 angefertigt. Einen Titel hat die Abhandlung in der Handschrift nicht; die hier gebrauchte sachliche Ueberschrift glaubte ich, aus den S. VII. angeführten Gründen, der Abhandlung geben zu müssen. Wer der Verfasser gewesen, ist gleichergestalt nicht angegeben und der Erwerbstitel der Bibliothek sowie die Provenienz dieses Manuscripts, aus welcher vielleicht der Verfasser festgestellt werden könnte, zur Zeit aus dem Grunde nicht mehr nachweisbar, dass im vorigen Jahrhundert Geschäftsbücher über derartige neue Erwerbungen und Accessionen an jener Bibliothek nicht geführt worden sind. Ich habe mir alle mögliche Mühe gegeben, durch eine Vergleichung der Schriftzüge der hier in Rede stehenden Handschrift mit andern Handschriften der genannten Bibliothek den wirklichen Verfasser ausfindig zu machen, aber ohne Erfolg. Ein Anhalt für die Ermittelung der Person des Verfasser's ist auch nicht gegeben durch dessen unerfüllt gebliebene Zusage [Cap. V. § 9.] demnächst eine umständliche Geschichte der Stadt *Julin*, des Handelsverkehrs, der communalen Einrichtungen und der Gesetze derselben zu bearbeiten und darin namentlich auch eingehender von den s. g. *Jomsvikingern* zu handeln; gleichergestalt ist die von dem Verfasser unserer Schrift in Cap. IV. § 12. Note 72 versprochene Erläuterung



Vorwort.

Die nachstehend veröffentlichte »*Geschichte der untergegangenen Handelsstadt Wineta*« ist einer, der Königlichen Universitäts-Bibliothek zu Greifswald gehörigen, aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts herstammenden, Papier-Handschrift von 24 Quart-Blättern entnommen, die Copie davon zu der Zeit, als ich an dieser Bibliothek angestellt war und zwar bereits im Jahre [illegible] angefertigt. Einen Titel hat die Abhandlung in der Handschrift nicht; die [illegible] sachliche Ueberschrift glaubte ich, aus den S. VII angeführten [illegible] der Abhandlung geben zu müssen. Wer der Verfasser gewesen, ist gleichergestalt nicht angegeben und der [illegible] sowie die Provenienz dieses Manuscripts [illegible] Verfasser festgestellt werden könnte [illegible] mehr nachweisbar, dass im [illegible] über derartige [illegible] nicht geführt [illegible] durch ein[illegible] Handsc[illegible] wirkl[illegible] An[illegible]

Vorwort.

Die nachstehend veröffentlichte »*Geschichte der untergegangenen Handelsstadt Wineta*« ist einer, der Königlichen Universitäts-Bibliothek zu Greifswald gehörigen, aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts herstammenden, Papier-Handschrift von 34 Quart-Blättern entnommen, die Copie davon zu der Zeit, als ich an dieser Bibliothek angestellt war und zwar bereits im Jahre 1873 angefertigt. Einen Titel hat die Abhandlung in der Handschrift nicht; die hier gebrauchte sachliche Ueberschrift glaubte ich, aus den S. VII. angeführten Gründen, der Abhandlung geben zu müssen. Wer der Verfasser gewesen, ist gleichergestalt nicht angegeben und der Erwerbstitel der Bibliothek sowie die Provenienz dieses Manuscripts, aus welcher vielleicht der Verfasser festgestellt werden könnte, zur Zeit aus dem Grunde nicht mehr nachweisbar, dass im vorigen Jahrhundert Geschäftsbücher über derartige neue Erwerbungen und Accessionen an jener Bibliothek nicht geführt worden sind. Ich habe mir alle mögliche Mühe gegeben, durch eine Vergleichung der Schriftzüge der hier in Rede stehenden Handschrift mit andern Handschriften der genannten Bibliothek den wirklichen Verfasser ausfindig zu machen, aber ohne Erfolg. Ein Anhalt für die Ermittelung der Person des Verfasser's ist auch nicht gegeben durch dessen unerfüllt gebliebene Zusage [Cap. V. § 9.] demnächst eine umständliche Geschichte der Stadt *Julin*, des Handelsverkehrs, der communalen Einrichtungen und der Gesetze derselben zu bearbeiten und darin namentlich auch eingehender von den s. g. *Jomsvikingern* zu handeln; gleichergestalt ist die von dem Verfasser unserer *Schrift* [Cap. IV. § 12, Note 72] versprochene Erläuterung,

der Schenkungsurkunde vom Jahre 844, kraft welcher Kaiser Lothar I. die Insel Rügen dem Kloster Corvey überliess (vgl. den *Autor Annal. Paderborn.* Lib. II. p. 127 und Chr. Schöttgen, Altes und Neues Pommerland P. II. S. 270) nie erschienen. Sonach konnte man als feststehend nur ansehen; dass der Verfasser ein geborner Pommer war; dies bezeugen die häufig vorkommenden Ausdrücke »*Pomerania nostra, patria nostra Pomerania, terra nostra, gens nostra, majores nostri Pomerani, nostri* oder *incolae nostri, antiquitates patriae*« u. s. w. Die Zeit der Abfassung dieser Abhandlung ist in die Jahre 1731—32 zu verlegen, wie sich aus Cap. III. § 1. Note 34 ergiebt, an welcher Stelle der Verfasser mit Andern die Nachlässigkeit der Pommerschen Gelehrten und Schriftsteller rücksichtlich der gehörigen Würdigung und Bekanntmachung der wissenschaftlichen Verdienste ihrer Landsleute bedauert und ein vor Kurzem [*nuper*] über die Gelehrtengeschichte von Pommern erschienenes Buch als ein höchst ungenügendes Machwerk bezeichnet, welches wegen seiner Unzulänglichkeit die von dem Greifswalder Professor Andreas Westphal in Aussicht gestellte Geschichte der wissenschaftlichen Bestrebungen und Leistungen der Pommerschen Gelehrten — eine Arbeit, welche jedoch nicht zu Stande gekommen, wenigstens nicht im Druck erschienen ist — nur um so sehnlicher erwarten lasse. Mit diesem Buche kann nur gemeint sein A. C. Vanselow's Gelehrtes Pommern [Stargard, 1727. 4.°]. Gleichergestalt weist auf diese angegebene Zeit hin die Klage darüber, dass die von Georg Adolf Caroc vorbereitete *Historia Pomeraniae pragmatica* [1]), ebenso wie die von Christian Nettelbladt angekündigte Quellensammlung, ein *Thesaurus Rerum Sueo-Gothicarum*, deren Erscheinen bereits seit Jahren als nahe bevorstehend bezeichnet gewesen [2]), noch immer

1) Das Buch ist nie erschienen, aber handschriftlich aus dem Nachlasse des Verfassers, unter dem Titel: »*Generaler Begriff der Pommerschen Historie von denen Zeiten nach Swantiboro bis auf die Regierung Hertzogs Bogislai X. anno 1438.* [*Mss. Pomer. Quart. 14*] in der Greifswalder Universitäts-Bibliothek vorhanden.

2) Nettelbladt hatte bereits 1726 in einem gedruckten »*Alloquium ad eruditos de thesauro rerum Sueo-Gothicarum edendo*« den Plan dazu veröffentlicht. Dass die Ausführung unterblieb, wird mit Nettelbladt's Berufung an das Reichskammergericht in Wetzlar [1743] zusammenhängen.

nicht durch den Druck veröffentlicht seien. Nicht minder wird die Annahme dieser Abfassungszeit bestätigt durch das Citiren von zwei im Jahre 1730 erschienenen Schriften: Johann Petr. de Ludwig, *Singularia juris publici* [Halae, 1730. 8.°] und Chr. Nettelbladt, *De urnis sepulchralibus* [Gryphiswaldiae, 1730. 4.°].

Eine Vergleichung der Handschrift der Greifswalder Universitäts-Bibliothek mit den Schriftzügen einer von der Hand Hermann Heinrich von Engelbrecht's [Professor der Rechte in Greifswald 1737—1750, dann Tribunals-Präsident in Wismar, wo er am 4. September 1760 starb] geschriebenen, in der Bibliothek des Königlichen Appellations-Gerichts in Greifswald handschriftlich aufbewahrten Arbeit, hat mich die Ueberzeugung gewinnen lassen, dass die vorliegende Abhandlung von diesem Gelehrten herrühre. Und in der That hat von Engelbrecht im Jahre 1731, während seines Aufenthalts bei dem Königlich Schwedischen Gesandten in Berlin Otto von Klinckowström eine Schrift *»De Wineta deperdito Pomeranorum emporio«* verfasst, die von Diedrich Hermann Biederstedt, *Nachrichten von dem Leben und den Schriften neuvorpommerisch-rügenscher Gelehrten* [Greifswald, 1824. 4.°] S. 54. — ein Buch, welches von falschen und ungenauen Angaben, daneben von Druckfehlern strotzt und nur mit grösster Vorsicht zu gebrauchen ist — als *erschienen* [Ort und Jahr des Erscheinens wusste er aber nicht anzugeben] von dem gewiss besser unterrichteten Greifswalder Bibliothekar, Professor J. C. Daehnert, Memoria vitae ac meritorum Herm. Henr. ab Engelbrecht [Gryphiswaldiae, 1760. Folio] p. 8 aber als ein *»libellus, quem, nescio quam ob causam, inter edita ejus desideramus«* bezeichnet wird. Auch meine Erkundigungen und Recherchen an den grössten und gehaltreichsten öffentlichen Bibliotheken haben mich zu der Gewissheit geführt, dass *diese* Schrift H. H. v. Engelbrecht's nie gedruckt ist. Unter solchen Umständen halte ich mich zu der Annahme berechtigt, dass ich die bisher verborgene Schrift wieder aufgefunden habe und trage kein Bedenken, von Engelbrecht's Namen und den überlieferten Titel seiner Schrift über *Wineta*, wie geschehen, der Arbeit voranzusetzen.

Die Herausgabe der Schrift erscheint umsomehr gerechtfertigt, als sie, ohne Zweifel, das Gründlichste und Beste ist, was bis zu jener Zeit und noch lange nachher über Wineta geschrieben wurde.

Abgesehen von einigen, in neuerer Zeit allerdings aufgeklärten und berichtigten Irrthümern, z. B. dass bei stillem Gang der See und hellem Wetter, die Ueberbleibsel der durch eine Sturmfluth und Ueberschwemmung, nicht aber durch die Gewalt feindlicher Waffen — welches Letztere Andere angenommen haben — zerstörten Stadt noch zu sehen seien, während nunmehr festgestellt ist, dass diese angeblich noch im Wasser erhaltenen Trümmer blosse Steinbänke und Granitblöcke sind, bietet die Abhandlung auch heute noch viel Neues und Interessantes. Und das Interesse an der Sache ist noch immer lebendig, das Schicksal der Stadt *Wineta* erst noch im vorigen Jahre in einem bei Mayer und Müller in Berlin erschienenen Trauerspiel von Karl Säldemann dargestellt worden.

Den Stil und die Ausdrucksweise des Verfassers kann man im Ganzen nur als mittelmässig bezeichnen; grammaticalische Fehler wie der Gebrauch des Indicativs statt des Conjunctivs, der Verba deponentia als activa, sind nicht selten, an mehreren Stellen steht der Nominativ statt des Accusativ und umgekehrt. Auch an einigen Besonderheiten, wie solche in den meisten derartigen lateinisch geschriebenen Arbeiten aus jener Zeit angetroffen werden, z. B. dem häufigen und mit Vorliebe angewendeten Gebrauch des Wortes *»historialis«* im Sinne von *historiarum scriptor* oder *conditor*, des sonst nicht vorkommenden *»flumentaneus«* u. s. w. fehlt es nicht. Die in der Handschrift fast durchgängige Behandlung des Wortes *»pirata«* als Foemininum verdient als eine Art von Curiosum bezeichnet zu werden; ich habe diesen letztern Fehler an den betreffenden Stellen, ohne besondere jedesmalige Anzeige davon in einer Anmerkung, verbessert.

Marburg i. Hessen, am 1 Novbr. 1876.

Dr. **H. Müller.**

Cap. I.

De iis qui de Wineta aliquid litteris consignarunt.

§ 1.

Quae de exiguo urbium apud Germanos olim cultu tradiderunt cum Conringio et Schoettelio alii, Pomeraniae antiquioribus incolis immerito tribues [1]. Sive enim respicias Vandalos, Germanam gentem, sive ab his omnino discretos Venedos ex Sarmatia in istorum sedes succedentes, utrosque urbibus non fuisse destitutos ex historialium monumentis patet. His enim edocemur, quod Pomerani antiquiores ceteros Germanos in exstruendis urbibus longe superarint, qui ut Tacitus [2] refert, ne quidem inter se junctas sedes passi sunt quibusque inde Ptolemaeus in Germaniae tabula erronee adscribit urbes vel urbium nomina. Neque tamen inde quisquam colliget, maluisse majores nostros sese muris defendere ac moenibus, quod Germani reliqui reputaverint turpe, suis armis, suae fortitudini confidentes; nunquam enim Vandalis aut Venedis animum a virtute militari alienum leges, neque huic sententiae aliquid dabis, tecum reputans, finem neutiquam fuisse harum urbium, quo arcere melius possent infestos, sed potius quo vel commercium efficerent cum exteris florens, vel idolorum cultum commodiorem magisque communem et quae ejus generis fuerunt alia.

---

1) Quod et hi ipsi agnoverunt autores.

2) Qui primus tamen Suinonum mentionem facit civitatum, quibus eum antiqua nostra emporia Winetam, Julinum cetera intelligere Abelius asserit in »Teutsche Alterthümer p. 210«. Quod quoad Winetam facile concedo, non vero quoad Julinum utpote post Taciti demum tempora conditum.

1

§ 2.

Inter eas vero quas in Pomerania vetustissimas vocamus urbes, prima omnium ac praecipua est Wineta, cujus adhuc memoria superstes est, ipsa quamquam moenia ac cetera tanti emporii monumenta interierint. Eminent quidem praeterea Julinum, Rethre, Arcona, Carentum[3]), Groswinum, quae majoribus nostris adscribuntur civitates, quarum tamen splendorem resuscitare nostri jam non est instituti, cum et harum fata antiquitate ita sint obruta, ut alia partim subsidia, partim doctrinam requirant cultiorem ea qua me praeditum agnosco. In fronte statim moneo, fabulis neutiquam adnumeranda esse quaecunque de *Wineta* referri solent ideo quod ii ejus nomen adducere omiserint, qui alias urbes Venedorum recensuerunt cura. Quod enim Annales Francici, Eginhardus ac Fasti Carolini nullam ejus fecerint mentionem, illius causa inde petenda est, quod hi saltem describant, quid Carolus Magnus ac Carolingorum reliqui[4]) gesserint praestantius, indeque et ea solummodo Venedorum emporia enarrent, quae Caroli armis ac virtuti cedere coacta sunt, aliena vero cetera relinquant suo instituto.

§ 3.

Neque ex silentio scriptorum vel antiquiorum Carolingicis vel his recentiorum colligendum est, quae de *Wineta* nonnulli postea commemorarunt, esse omni fide historica destituta. Iam enim alii animadverterunt, Romanis tempore Strabonis[5]) Pomeraniae oras

---

3) Circa hujus urbis conditionem nemo prolixior est Saxone Gramat. *Lib. XIV. p. 327;* ex quo adparet, eam Arconae fere aequiparandam esse. Oppidum Gartz quod in Rugia Carenti loco invenimus situm, orbique memoriam ejus conservat et hodie insolitae magnitudinis sigillo utitur.

4) Eae expeditiones quas olim contra infideles majores nostros, Venedos ac Luticios sigillatim, susceperunt Carolingi Imperatores cruciatis conveniunt et possent omnino referri inter bella sacra et gesta Dei per Francos, quod tamen neglexerunt ii, qui historias eorum consignarunt.

5) Qui hoc ipse confitetur *Geogr. Lib. VII* circa princip. *quae trans Albim* scribit *ad Oceanum sunt, nobis prorsus incognita; nam neque priorum quempiam compertum habemus istud littus praeternavigasse*, et paulo post: *neque ultra Albim sita Romani adiverunt, sed ne terrestri quidem itinere*

fuisse ignotas, ideoque ipsis ignoscendum est, quod de antiquiori ejus statu nihil adnotaverint. Et suavia saltem somnia in medium proferunt qui cum Micraelio aliter sentientes ac amore patriae ducti in ejus laudem congerunt omnia quaecunque vetustiores ac in iis Caesar in Suevis laudaverunt; coacte enim et audacter ea in suas trahunt partes, ut ante Hartknochium observavit Cluverus *L. III. Germ. antiqu. c. 5.* Id tamen probabile est, Ptolemaeo non incognitam fuisse *Winetam*, sed potius eam indicare voluisse Bunitio quam cum aliis urbem in oris nostris effert *Geogr. univ.* f. m. 54 edit. Argentor. Quamquam enim nonnulli hoc nomen cum Mareschallo tribuant florenti hodie Sundio, alii cum Micraelio Varino, alii cum Kantzovio et Lago[6]) Barthio, vero tamen similior est conjectura clar. Pylii qui Bunitium Ptolemaei a *Wineta* non diversum credit eam ob causam, quod hoc nomen proprius ad Bunitium accedit quam Sunnoniae ac ceterorum, inprimis si adtendamus quod facile potuerit accidere ut littera W. commutetur in B. uti Wandali saepius Bandili[7]), Bardi Wardi, Venedi Beneti sunt olim vocati.

§ 4.

Praeter Ptolemaeum ignorare me fateor ullum alium hujus aevi scriptorem, in quo nominis *Winetae* vestigium adpareret. Et quamquam insigne, quod floruit ibidem commercium et confluxus ceterorum facile efficere potuisset, ut ejus splendor perveniret quoque in eorum notitiam qui arte scribendi eo tempore calluerunt, tamen istud, nescio quo fato, est omissum. Majores nostri diu litteris caruerunt, ac ita hi plane fuerunt impediti consignare quaedam de *Wineta* memoratu digna. Quo tamen aliquando tanti emporii exstaret monumentum, antiquiorum communi more, cantilenis scilicet ejus memoriam conservarunt. Has enim in patria nostra quoque excultas esse ac Bardorum aliquod genus cum aliis gentibus nobis commune fuisse non Crantzius solum in *Vandalia L. I. c. 7*

---

quispiam illa perlustravit. Ex sequentibus satis praeterea adparet, quam ignari fuerint hoc novo status nostrae terrae Romani.

6) *de Pomerania p. 10.*

7) *Apud scriptores Graecos.*

adserit, sed jam antea Helmoldus indicarat, referens sua se hausisse de *Winetae* antiquiori statu ex recitatione[8]) carminum, quae hodie nobis exiguum praeberent usum ob ignorantiam vetustioris sermonis ut contra Aventinum observavit illustr. a Bunow in eleganti Praef. *vitae Friderici I. Imper.* praemissa.

§ 5.

Solent alias in antiquioribus eruendis numismata, inscriptiones, rudera alia aliquod accendere lumen, quod tamen hic itidem desideramus describentes *Winetae* emporium. Plane enim ignotum fuit monetarum aliquod genus Winetensibus[9]), nec iis adeo magnum cum Romanis fuit commercium, ii ut inde occasionem adripere potuissent de *Wineta* conservare aliquid nummis posteritati. Idem citra pudorem adserere licet de statuis, inscriptionibus monumentisque aliis, quae in omni Pomerania tam raro invenies obvia, ut fere credendum sit, majores nostros ad vanitatem, immo inanem luxuriam ea retulisse, quae cum Graecis Romani summe honesta reputarunt, ac quorum usum in historia insignem tum Marq. Gudius tum Jac. Sponius non immerito depraedicarunt. Effecit quoque partim invidia, florentissimum in patria vitium, partim rerum Pomeranicarum olim neglectus, quominus ea quae forte terra nobis occulta servavit, reclusa sint ac detecta.

§ 6.

Quae omnia qui intuetur videbit, in rebus priscis Pomeranos extraneis pleraque debere. Ii enim vel quae singularia deprehenderunt in nostra gente diligenter adnotarunt, sibi ipsi ut placerent,

8) *Recitare* scriptoribus medii aevi idem quod nostris olim fuit *singan.* Vid. Dn. Eccard *Cateches. Theodisc.* p. 116.

9) Nemini hactenus curae fuit de re numismatica Pomeraniae specimen aliquod luci publicae exponere, quod tamen omnino optandum esset. Vellem hic exsolvisset promissum celeb. Schoettgen, aut si otia permitterent in posterum illud argumentum illustraret. Argumenta non levia praeberent antiquorum in terra nostra coenobiorum regesta ac adnotationes, quae solent communiter designare quid sit perceptum vel ex legatis vel donationibus vel qualicunque alia ratione adquisitum.

vel ea consignarunt litteris quae simul ad fata ejus terrae pertinebant, quam vel agnoscebant matrem vel domicilium [10]). Ita quoque evenit ut Helmoldus Bosoviensis iste presbyter in historia Germaniae septentrionalis nunquam non satis laudandus *Winetam* in Chronico suo adduceret ac primus efferret urbem in omni Europa maximam. Qui scriptor quamquam sua demum prodiderit saec. XII, post introductam jam religionem Christianam in Pomerania, quacum et litteras invectas esse praesumendum esset, attamen ex nostris fuit nullus qui ante eum rudiori etiam calamo saltem de avita Pomeraniae facie quid delineasset, quod mecum doluit Daniel Rungius *in epist. quadam manuscr.* ad Luc. Taccium qui de Gryphiswaldia orationem reliquit manuscr. Et quamquam alias Helmoldus praecipue Adamum Bremensem sequatur, tamen quoad *Winetam* hunc neutiquam autorem agnoscit, quippe qui emporii illius mentionem fecit nullam, itidem ac alii qui Helmoldum antecesserunt. Qui vero eum sunt secuti ac non raro pro aevi istius more descripserunt, ne verbis quidem immutatis, ut Crantzius ac recentiorum plurimi, ii indignum judicarunt relinquere intactam memoriam *Winetae*, ita ut ex his hauriendum quidquid habuit miratu dignum emporium hoc Vandalicum celeberrimum. Saxo enim Grammaticus ac Albertus Stadensis quoad illam muti sunt plane, quamquam alias et eos quaedam de *Wineta* commemorasse mihi persuaserim.

§ 7.

Cum tandem studium antiquitatum Pomeranicarum inciperet crescere et cessa coronae Suedicae hac Germaniae provincia nostri excitarentur Suedis diligentissimis rerum suarum indagatoribus ut et vetustiora terrae nostrae fata excolerent, evenit quoque ut Georg. Christoph. Gebhardi Mathes. Prof. Gryphisw. vir diutiori vita dignus ex Helmoldo ac Crantzio eleganti calamo explicaret origines, statum et interitum *Winetae* ac duas Gryphisw. *dissertationes*

10) Idem quoad tempora recentiora certo modo adserendum et laudanda praecipue merita historicorum regni Danici. Multa quoque hauriri possunt ex *Leibnitzii, Ludewigii, Eccardi*, Gundlingiorum scriptis, quoad Pomeraniam singularia.

unam *de Arcona*, alteram *de Wineta* luci exponeret publicae a. 1691 in 12°. Quae cum utraeque tribus tantum plagulis constarent, ita earum reiteratam meditatus sum editionem qualibuscunque accessionibus auctam. Mutavi tamen istud consilium ac mea separatim edere duxi consultius, ne forte opusculum Gebhardianum mearum adjectione redderetur ingratum, neque eo detineretur Schoettgenius in antiquitatibus patriis versatissimus a proposito quo se has dissertationes in vernaculam translatas suisque adnotatis ornatas orbi litterato offerre, spem fecit.

Cap. II.

De conditoribus, incolis, nomine et situ Winetae.

§ 1.

Gentem quandam Germanicam ipsosque Suevos antiquissimos esse Pomeraniae incolas, varias ob causas adseri potest. Praeterea enim quod istud nonnulli colligant ex Tacito, moveri etiam potest quilibet considerans 1) Balthicum mare olim Suevicum dictum esse [11]), 2) provinciam quandam in plaga septentrionali mari adjecisse Sueviam nuncupatam [12]) 3) Pomeraniae praecipuum flumen olim Suevi nomine venisse [13]). Quibus cum accedant scriptorum testimonia, non est cur a communi hic opinione recederem. Ex hac gente quamvis tandem prodirent omnis Germaniae habitatores, nec tamen vacuam plane reliquerunt Pomeraniae terram foecundam omnino et abundantem iis rebus quibus antiquitus delectabantur Germani. Et mansit non minima ejus pars in hisce oris, qui Vandalorum nomen sunt adsecuti,

11) Tacitus *de M. G. c. 45.*

12) Felic. Fabri *Histor. Suev. L I. c. 1.* et Anonymus in *Lib. de origine Suevor.* inter Goldasti *Scriptor. Rer. Suevic. In plaga* inquit *septentrionali quaedam provincia adjacet mari, quam* Sueviam *ajunt nuncupari quae dudum idololatriae fuit in tantum dedita ut prae ceteris nationibus ob cultum idolorum perpetraret scelera immaniora.*

13) Hartknoch, *Origg. Pomer.* § 2, ubi polixus est in inquisitione quodnam flumen intelligatur Suevo Ptolemaei.

eam, ut plurimi volunt, ob causam, quod sedes saepius mutaverint ac circumvagarint lubentius ceteris gentibus [14]).

§ 2.

Inter eos vero qui hanc regionem sedem designant Vandalorum, primus est Jornandes [15]) qui eos Ulme-Rugis conterminos facit, quem ceteri sunt secuti, qui origines Pomeraniae indagarunt. Confirmant idem sequentia argumenta. *Primo* Pomerania saepe Vandalia nuncupatur ob vetustos ejus incolas et eadem forte est ratio quare scriptoribus septentrionalibus ac praecipue Danicis audiat Vindlandia aut Vindilorum terra [16]): *deinde* nec hodie desunt reliquiae ejus gentis in Pomerania ejusque nomen in pagis nonnullis Pomeraniae ulterioris, *Gundlingio* [17]) teste, adhuc adparet. *Tandem* et Venedos in locum Vandalorum successisse historiales consentiunt omnes, quos et Pomeraniam simul inhabitasse nemo ibit inficias, cum horum ob tempus paulo recentius ac non aeque obscurum certiori notitia gaudemus. *Postremo* etiam Pomeraniae duces sese Vandalorum duces scripserunt [18]), quae omnia persuadent hanc Suevorum lineam inhabitasse Pomeraniam. Atque ab hac gente cujus originem nec Slavicam dico cum Hachenbergio nec Suevicam cum Jornande, Hesselio, Wexionio conditam esse *Winetam* [19]) ideo conjicimus, quod et temporis ratio et variae circumstantiae aliam gentem conditorem scribere fere vetant.

§ 3.

Quamquam enim ob vetustatem singularem certi aliquid circa hujus urbis originem adferri nequeat et inconcinnum sit concludere ex eo quod temporibus Slavorum floruerit, eam a Vandalis esse

14) Adfectavit hanc in rem singularia adferre Abelius in *Antiqu. German. p. 231.* a Germ. *Banden, trouppen,* it. *Wand ein Meer.*

15) *De reb. Geth. c. 4.*

16) Vid. Torfaei *Praefat.* praemiss. Trifol. Histor.

17) *In atl. pom. p. 3.*

18) Cf. qui de hoc titulo adnotavit Schurtzfleisch, Origg. Pom. § 7.

19) Conf. Micrael. Chron. Pom. L. I. n. 32. Bangert ad Helmold. *p. 7 sqq.*

conditam, neque desint alia complura quae Slavos facere conditores movere possent, tamen malo hac in re cum antiquis sentire, quam plerisque forte nova proferre. Praecipuum vero quod receptae semel sententiae obstat id esse videtur quod 1) Vandali describantur vagi, fixam sedem non habentes, 2) incredibile videatur eos derelicturos esse tantam civitatem vacuam incolis, cum inciperent migrare et alias quaerere terras. At cum 1) vagae ejusmodi genti non inconsuetum esse soleat locum exstruere munitum, in quo collocent ac servent ea quae ex praedis reportant, ac porro Venedis neutiquam adtribui potest sedes magis fixa, adeo ut potius utraque gens eodem more hac in re usa fuerit, ita non video cur his potius quam illis adscriberem *Winetam*. 2) Nunquam in ea cum plerisque haeresi fui ut existimarem, Venedos plane vacuam invenisse hanc regionem ac desertam Vandalis, cum succederent in eorum loca, qui potius semper persuasus fui, gentem Venedam se vel junxisse Vandalis vel hos postea demum expulisse et pedetentim sedibus ejecisse.

§ 4.

Qui vero initia hujus emporii recensent, ii primam ejus aetatem constituunt in aevo Christi nativitate antiquiori. Incerti tamen sunt nec habent hac in re praeeuntem vetustiorum scriptorum fere ullum. Helmoldus hic plane tacuit nec quidquam aliud cum Bangerto commentatore suo indicavit, quam quod fuerit metropolis Slavorum vel Winithorum, ex quo tamen non statim est colligendum, hos tanti emporii fuisse conditores. Bugenhagius[20]) ab hac urbe Vandalos nomen suum accepisse putat indeque ejus initia protendit ante originem nominis Vandalorum. E contra Petrus Vincentius[21]) ab antiquis eandem Henetis deducit. Nonnullis adrisit Meibomii relatio, qua *Winetam* cum Bardewico floruisse ex antiquis monumentis adserit, ex quo ii qui vetustatem hujus metropolis depraedicare volunt, statim et inferunt utriusque urbis aequalem exortum. At quamquam Bardewicum quod nonnullis audit emporium post Julinum et *Winetam*

20) *In Chron. p. 17.*

21) In welcher Schrift ist nicht näher bezeichnet; ohne Zweifel ist die Schrift »*De origine, incrementis et laudibus inclytae urbis Lubecae ad S. P. Q. Lubecensem*« gemeint.

in Germaniae oris nobilissimum, fortunam in eo magis fautricem habuerit, ut ob recentiorem ejus interitum invenerit scriptores qui ejus antiquum splendorem memoriae proderent, attamen et hi obscuram reliquerunt et incertam Bardewici originem. Inde neque ego iis calculum adjicerem qui Lucae Lossii versiculis de Treviris et Bardewici aetate inhaerentes ultra simul ambitiosi sunt circa vetustatem *Winetae* adserendam, ne Taciti incurram reprehensionem, qui Treviros eam ob causam non inique notavit. Id probabile est admodum Taciti ac Ptolemaei tempore *Winetam* jam floruisse, cum ille Suinonum civitates[22]) adeo effert et hic Bunitii[23]) cuiusdam urbis in his oris jam fecit mentionem. Alia congessit B. Gebhardi in *diss. de Wineta* pp. 21—22, quae tamen in medio relinquimus omnia, cum adductae ibidem conjecturae nullo nitantur alio fundamento quam analogia nominum, cui si aliquid tribueremus, in sequenti adlata etymologia *Winetae* forte firmaret sententiam quae hujus civitatis Vandalos agnoscit autores.

§ 5.

Ex horum enim lingua seu ex veteri Theodisca, non Slavica, *Woneta* antiquissimis etiam temporibus denotavit habitationem quandam: *Eine Wohnung*[24]). Inde posset colligi *Winetae* nomen huic emporio ideo esse adtributum, quod Vandalorum ibidem fuerit sedes seu domicilium *κατ' ἐξοχήν*, ubi multitudo hujus gentis familiam constituisset. Quam et derivationem facerem meam et crederem probabiliorem, nisi occurreret antiqua vox *Vinde,* quam olim usitatam fuisse nostris Germanis et iis praecipue qui cognati fuerunt Hermionum, observavit Loescherus *in Litteratore Celta* p. 36 hunc simul ejus adferens significatum, quod scil. locum eo insigniverint aquis abundantem et fluviorum confluxu foecundum. Qui igitur sciunt antiquiores lubenter desumsisse denominationem urbis a fluviis, fontibus et aqua circumfluente ac porro situm Winetae respiciunt, ii eo facilius hac in re mecum sentient.

22) vid. not. opel. secundam.
23) conf. huj. § 3 i. f.
24) Vid. Palthenii animadversiones ad Tatianum p. 292.

§. 6.

Quod enim ad primum, innumera adduci possent hujus rei exempla ex quibus adpareret, nec Graecis nec Romanis, nec Phoenicibus neque ceteris antiquissimis etiam gentibus inconsuetum fuisse, ex puteo vel fonte vel aquoso alio loco nomen urbis adjacentis petere [25]). Cum tamen ea omnia nihil huc facerent neque ab iis gentibus ad nostros concludere fas esset, ostendam quod nec antiquiores nostri incolae hoc abhorruerint. Nam et Vandalos et Venedos loca palustria ac aquosa lubentius ceteris inhabitasse facile exinde colligo, quod non solum fuerint dediti praedis maritimis sed et paludes pro civitatibus habuerint ut de Venedis sigillatim refert Jornandes *De reb. Geth. p. 85.* Quo ipso primo origo nominis Venedorum adparet, scil. ab eodem ipso *Vinde* vocabulo quod ipsis tribuerent Germani; ante enim quam has ingrederentur oras Venedorum adpellationem ignotam fuisse videtur. Confirmatur porro nostra sententia, qua ob aestimationem fluminum, maris ac paludum et nomina urbium eos inde sumsisse adstruimus. Quod adhuc magis probatur denominatione antiquae sedis Vandalorum a mari deducta, unde Pomeraniae [26]) nomen exortum et Pomerani saepius *maritimi* dicti sunt, ut taceam urbes terrae nostrae, quarum adpellationes eandem habent originem [27]).

§ 7.

Quod vero ad situm *Winetae,* iste ita fuit comparatus ut plane conveniat suo nomini. Inde Helmoldus *Chron. Lib. I. c. 11 no. 4.* postquam retulit in ostio Odorae quo Balthicum adluit pelagus, sitam fuisse *Winetam,* addit: *Ibi cernitur Neptunus triplicis naturae. Tribus*

25) Cf. Doct. *Hasaei* disput. de Berytensi Ictorum academia c. 2. et respice nomina et situs *Vindomagi* Gallorum, *Vindonissae* Helvetiorum, *Vindobonae* ipsamque *Vindelicorum* denominationem, qui in flumentanea regione habitarunt.

26) A Venedis sine dubio huic regioni adtributum, cum in antiquioribus monumentis ejus nullum invenimus vestigium. Vid. Gruneberg, *De Pomeran. c. I.* § 4. A Vincentio Kadlubkone, *Hist. Pol.* dicitur ***maritima,*** qui idem Duces Pomeraniae ***Duces maritimae*** semper vocat.

27) Quo pertinent Stolpe, Uckermuende, Regenwalde.

enim fretis adluitur illa insula, quorum ajunt unum viridissimae esse speciei, alterum subalbidum, tertium motu furibundo, perpetuis saevit tempestatibus. Quam descriptionem situs *Winetae*, quamquam non omnes cum Crantzio et Hartknochio accipiant atque sequantur, attamen et aliorum circa eandem sententiae eo conveniunt, ut in solo aquis et fluminibus abundanti *Winetam* reponant, quod et ipsa ejus rudera hodie adhuc saepius conspicua confirmant. In eo enim ceteri saltem ab Helmoldo recedunt, quod hic adscribat ostio Viadri, illi vero Panis fluvii Vandalorum hoc emporium [28]). Quae utraque si confero, recentiorum sententiam praestare antiquiorum censeo. Hi enim de terminis patriae nostrae non adeo instructi confudisse videntur situm Julini et *Winetae*, praecipue vero Crantzius erroneas suae conjecturae subduxit rationes jam detectas a cl. Gebhardi qui simul Helmoldi excusavit sententiam. Illi vero ac cum iis Chytraeus, Micraelius, Lubechius, ac alii penitius inquirentes et reliqua rudera conspicientes *Winetam* collocarunt in labio maris Balthici [29]) ad dextrum latus, quo exit Panis [30]) piscosus longitudinis 3^{0}_{0}. $\frac{1}{16}$. latitudinis 5^{0}_{4} — $\frac{1}{8}$. non procul ab insula Ruden in insula Usedom, olim Uznam vel Usnam dicta. Qua in re plane

---

28) Eorum enim error non adtendendus, qui *Winetam* in insula Rugia sitam fuisse contenderunt, ut Lemmius *de Rugia* § 8 adnotavit.

29) Quod Adamus Bremensis *c. 228* paludem Maeotidem vocat, eodem nomine et Romanos designasse mare Balthicum putat. Idem fecisse videtur Procopius qui ad Maeoticas paludes Vandalos collocat. Ex iisdem Francos pervenisse propugnavit Becanus *Lib. I. Francicor. p. 6*, quod congruit Leibnitzii sententiae, qui tum in *Miscellaneis Berolinensibus,* tum in peculiari disquisitione *De origine Francorum* Hannov. 1715 in 8°. edit. eosdem a Balthico mari repetit et cum apud Geographum Ravennatem *L. I. c. 11* eorum lineam in Mauringania remoratam olim esse legeret, eam credidit Pomeraniam, praecipue cum illam Paulus Diaconus eodem fere constitueret loco ad mare Balthicum s. Oceanum septentrionalem quo Pomeraniam invenimus, quod et eo videbatur probabilius quia Mauringania ex Leibnitzii mente idem esset quod *regio maritima* et eodem nomine olim Pomeraniam insignitam esse supra ostendimus. At multo ingenii et eruditionis adparatu huic Leibnitzii conjecturae sese opposuit Gundlingius in *Gundlingianorum P. IV* seqq. et ista terra quam Mauringaniae nomine adducit Paulus Diaconus est insula maris Balthici *Boringholm* ex mente Stephanii in not. ad Saxon. p. 180.

30) Ad hoc flumen Leibnitzius priscam Francorum sedem collocat et pro Turonensi Pannonia tractum circa Penam forte intelligendum esse putat.

Gebhardi ac adductos ceteros sequor, cum aliam et quidem probabiliorem de hujus emporii situ sententiam adferri posse valde dubito. Ac ita vides ex antiquo Germanorum idiomate *Wineta* nihil aliud intelligi, quam urbs quaedam maritima, *Eine See-Stadt*[31]) quae praeter hanc a situ desumptam adpellationem et aliis forte insignita est nominibus hodie nobis ignotis. Plura hac de re non adducam, optarem interim, ut promissum exsolvere posset vir insignium meritorum Carocius qui singulari charta situm hujus emporii delineare suscepit in *Prodromo Hist. Pom.* quam in vernacula edidit 1725 Gryphiswaldiae in 4°.

§ 8.

Eadem denique conjectura sum commotus ut crediderim Julinum, quod postea tum apud Helmoldum tum alios *Wineta* interdum adpellatur eandem ob causam ita nuncupatam esse, quod scil. mari adjaceret et emporium fuerit maritimum. Quibus suppositis salvus esset Helmoldus, quem nonnulli hallucinari putant, dum Haraldum *Winetam* Slavorum civitatem opinatissimam confugisse refert, cum tamen ejus aevo jam interierit nostra Winetensis respublica. At de his in ultimo capite erimus prolixiores, Torfaei sententiam explicantes. Utrum et florentissimum hodie Venetiae nomen ex eodem fonte derivandum alii videant, an potius a vento quae est illustr. Ludewigii[32]) sententia. Neque agnosco non probabilem eam conjecturam, qua Venetiam a linea quadam gentis Vandalicae in memoriam *Winetae* conditam esse quidam putant, quamvis eandem non plane meam facio. Atque has circa etymologiam *Winetae* nugas mihi vindico, aliorum non curo.

§ 9.

Quae in sequentibus dicenda sunt, ea vel Vandalos respicient vel Venedos, utrosque quidem *Winetae* olim incolas, diversas tamen

31) Caveas tamen ne eam voces civitatem Hanseaticam: *Eine Hansee-Stadt* et ita cum Knauthio committas soloecismum.

32) In *singular. jur. publ.* c. 4.

omnino gentes[33]. Eorum igitur mores prout vel fuerunt distincti vel convenerunt in delineatione statuum Winetensium diligenter adnotandum erit, ne confundamus summa imis ac adscribamus uni quod alteri potius adtribuendum esset.

Cap. III.

De statu Winetensium litterario.

§ 1.

Non dubitandum est, quin in tanto emporio multitudine incolarum abundanti fuerit diversum hominum genus, quod vel manus admoveret regimini vel superstitionem aleret vel rebus bellicis consilia praeberet, vel in commerciis versaretur, vel denique aliud sibi negotium eligeret. Quae omnia qua ratione comparata fuerint, quamquam adeo exacte nequeat delineari, nonnulla tamen possunt partim conjecturis adsequi, partim ex antiquis deduci monumentis, quibus inhaerentes primo indagamus quinam Winetensium status fuerit litterarius[34].

---

33) Errarunt hic plerique ac gentem Sarmatam Germanicamque unam eandem fecerunt usque dum sagaciores intelligerent, quantum distet a Venedo Vandalus, a Germano Scytha, ab indigena externus. Neuwaldus *De antiquis Westphaliae colonis c. 17* et Schurtzfleisch *De reb. Slav.* eundem scopulum optime evitarunt. Ex nostris B. Palthenius in *not. ad orationum bigam Ernest. Bogisl. Duc. Croy*, quam ex manuscr. edidit 1707 in 4° p. 3 admonuit: *Ab illis Venedis distinctissimum esse Teutonicae originis populum Vandalos, in quorum demigrantium locum Venedi saec. circiter V videntur successisse.* Et paulo post: *Haec quamquam verissima sunt, in eo tamen erratum est olim a nostris etiam sapientioribus.* Alia hic haeresis est Abelii in »*Teutsche Alterthümer*« p. 235.

34) Quod desideramus hac in re lumen quoad recentius aevum, istud eo magis optamus quoad tempora vetustissima. Non injuria enim reprehendunt nonnulli inertiam nostrorum in delineandis meritis Pomeranorum in rem litterariam, quorum [illegible] quidem recensionem aliquis instituere voluit, dum exponeret vitas eruditorum Pomeraniae et fuit adeo infelix, ut quilibet eo majori jam expetat cupiditate promissam Andr. Westphalii viri doctiss. Pomeraniam litteratam.

§ 2.

At fateor in tanta penuria scriptorum status litterarii Pomeranci parum vel nihi dici posse de Winetensibus, de quibus hac in re sigillatim aliquid consignare antiquitas summa prohibuit. Et si etiam aliquid colligendum est ex ingeniis tum Vandalorum tum Slavorum, non multum illos culturae animum dedisse adsererem. Neque quidpiam inde adtulissem de *Wineta* litterata, nisi praeivisset hoc in argumento Gebhardi *vir. clar.* quem tamen ducem ut sequerer a me impetrare non potui, ne viderer fabulas prodere ac commenta. Quis enim cum eo crederet gentem adeo bellicosam, eo tempore inconditam ac a morum elegantia remotam[35]) insignes sumtus in liberorum educationem fecisse? Quo porro testimonio firmaret suam sententiam qua Slavos peregrinas terras saepius et praecipue Galliam petiisse indeque amorem sapientiae hausisse statuit? Ac tandem plane sum ignarus, quo evinceret modo, Winetenses ad Gallorum aemulationem academiam erexisse in qua docerent viri sapientes, ut Bardi, Vates, Druydes apud Gallos.

§ 3.

Quod enim ad educationem, quilibet facile concedet, has gentes liberos nullis aliis adsuevisse rebus, quam iis quibus ipsi erant adsueti. Cum itaque pateat ex monumentis antiquioribus terrae nostrae incolas armis deditos fere omnes ac praedatoriae artis fuisse principes, ita non dubito adserere litterarum splendorem inter inimicos bellorum strepitus obmutuisse, grassasse barbariem ac saeculum fuisse plane indoctum ac rude. Si vero quaedam fuere artes, circa quas parentes liberorum diligentiam simul ac vires exercuerunt, probabiliter eo tenderunt, ut aptiores redderentur ac fortiores in venationibus, bellis ac ceteris quae genio hujus gentis convenerunt magis quam studia. Atque huc refero gymnasticen, quae in exercitatione corporis versatur et quam cum Graecis Germanis septentrionalibus communem fuisse docet Saxo Grammaticus *Hist. Dan. lib. V. Alii* inquit, *jactis*

35) Helmoldus *Chron. Slavor. lib. I. c. 5. p. 124.* Slavos ita describit: *Fuit Slavorum genti crudelitas ingenita, saturari nescia, impatiens otii, vexans regionum adjacentia terra marique.*

se molibus exercebant, alii saltu, quidam cursu concitavere corpus. Hi vires validorum saxorum jaculatione tentabant, illi sagittae usum tenso experiebantur arcu. Ita roboris firmitatem vario agitationis genere prosequebantur. At haec omnia cum ita sunt comparata ut impensas requirant fere nullas neque ob eadem necessum sit ut peregrinas terras petant et praecipue Galliam ignaras forte harum artium, ita adsertum *clar.* Gebhardi efficitur nullum.

§ 4.

Quod ignorarint litteras Pomerani antiquiores indeque artem grammaticam non excoluerint facile mihi persuadeo cum Germani omnes iis fuerunt destituti nec adduci potest argumentum unde Winetensibus scriptura prius adscriberetur. Equidem cum Aventino non adseram populum ad mare Balthicum et Albim ac ita et Pomeranos tempore Ludovici Bavari Imperatoris demum suas accepisse litteras, attamen nec prius his eas adtribuerem, quam tempore introducti christianismi. Antea enim si gavisi essent scriptura, exstaret sine dubio unicum hujus rei monumentum, quod vero frustra saepius tum in erutis antiquioribus urnis, tum aliis hujus aevi reliquiis quaesitum est. Nec dubito quin ad minimum iis usi fuissent ut iis nscriberent idola, in quibus tamen neutiquam aliquod invenies litterarum vestigium. Quidam existimant [36]) famosas istas Odini litteras quas *Runicas* solemus vocare Venedis ac Winetensibus simul nostris fuisse usitatissimas. Adducunt iidem Diminum urbem in scenam, quam faciunt academiam ac domicilium sapientiae in quo Runas docuissent viri sapientiores gentis alias barbarae. Adtribuunt ejus urbis originem Winetensibus ac ita reponunt Dimini aetatem longe ante aevum Carolingicum, quamquam istud adhuc in diplomatibus saec. XII. *castri* [37])

---

36) Quod praeter Gebhardi docet Schurtzfleisch *De reb. Slav.* § 9. *Certe,* inquit, *alii Winidorum magis, alii minus barbari. Quidam litteris exculti Runicis, quidam prorsus impoliti erant. De illis passim legas licet, cumprimis in Historia Bremensi, quae Runos memorat fortissimam Slavorum gentem. Eo refero Diminen urbem frequentia Runorum celebrem. Hic scholam, hic domicilium sapientiae pro captu condiderunt suo.*

37) *Quod tamen non* obstare videtur antiquitati Deminensis *civitatis* ita jam dictae *Adam Bremensi Hist. Eccles. Lib. II. c. 11.*

insigniatur nomine. Et miror Conringium ac alios qui antiquitates academicas descripserunt, adeo in Pomeraniam fuisse injurios ut obliviscerentur Diminum quoad antiquitatem hoc nomine secundam. At forte iis singulare visum est in gente barbara quaerere scientiarum sedes inter moratiores eo aevo rarissime obvias. Neque diffiteor me ipsum omnino ancipitem esse in adjiciendo calculo, cum superstite quamquam Diminensi urbe nullum tamen antiquae academiae supersit vestigium neque monumentum Runicum ullum. Addo quod sileant hac de Winetensium academia historiales coaevi aut antiquissimi omnes.

§ 6.

Unicum tandem adest quod nec Winetensibus denegarem. Communis enim cum esset Germanorum mos carminibus et cantilenis rei insignis memoriam conservare et hunc nostris observatum esse credendum. Quae tamen cantiones perierunt ipsa lingua cum contemneretur Slavica in his oris[38]) ac obscura deveniret Theodisca. Reliqua tamen et hodie sunt antiqua quaedam carmina Venedis qui in Marchia, Lusatia, Livonia[39]) consedunt et quorum cantio eos ad recordationem saepe vetustioris aevi perducit. Neque nostris temporibus eundem morem plane in desuetudinem abiisse[40]) quilibet intelligit, quamvis iisdem non res semper magni momenti solent describi. Utrum vero majores nostri hoc historiarum genus debent genti septentrionali an vero Gallis non adeo est expeditum. Possunt pro Scaldis itidem ac Bardis rationes subduci, neque moveor Strabonis testimonio qui tria hominem genera Germanis adscribit quae in singulari iis habita sunt honore, Druydes scil. Bardi et Vates. Quod enim ad primos, negat Julius Caesar hos Germanis unquam fuisse cognitos cui quanquam Schedius ac alii multa opponant,

---

38) Cujus usum si Schurtzfleisch *in Origg. Pomer.* §. 7 fidem habeam, terminavit annus 1404, qui et Pontanum et Zeilerum hujus rei testes adducit. At vide Schoettgen, Altes und Neues Pommerland P. I. p. 20.

39) De his amicus quidam retulit eos et hodie consuetos esse rem quandam memorabilem statim carmine complecti.

40) In Pomerania hinc notanda cantilena, quae occasione obsidionis Sundensis a Wallensteinio susceptae prodiit lingua vernacula 1630 in 4°.

nihil tamen eo agunt aliud, quam ut dicta autorum de Gallis obtorto collo ad Germanos adplicent, argumenta vero convenientia non adferant. Quoad ceteros vero si et illi crederem, ipse tamen est confessus nostras oras sibi fuisse ignotas, indeque ejus dicta neque ad majores nostros sunt trahenda. E contra si *primo* respiciamus antiquissimum hunc in septentrionalibus regionibus fuisse morem, et *secundo* quod majores nostri ob commercia et bella quae cum iis intercesserunt facile quaedam commutare potuerint uti et gentes septentrionales nobis forte multa debent, ita aeque sum proclivis in deducendis Bardis nostris e septentrione ac ex ulla alia gente. Ceterum non dubito, si ita carmina componentes quae vel heroica facta continebant vel memorabilia alia prodebant nostris fuerunt usitati, hoc munere eos esse defunctos qui praefuerunt sacris ac cultui idolorum, quos quoque eam ob causam tanto sunt prosecuti honore.

§ 7.

Potuerunt forte et aliae ibidem florere artes quarum memoria ad nostram non pervenit aetatem, praecipue pro captu superstitionis ejus aevi theologiae studium in Winetensibus sine dubio fuit excultum cum sacerdotes habuerunt et sacris praefectos, quae tamen hoc loco mittimus et cap. sequ. illustremus. Generatim dicendum quod Gebhardi hoc in capite adsertum nullos invenerit adsentientes neque quispiam de *Wineta* litterata conatus sit quaedam recensere, Ammonium si excipias. Is enim in *historia Pomeraniae paedagogica* moderatius tamen aliquanto incedit, quamquam neque eidem calculum adjicere possim quoad scripturam legendi ac supputandi artem, qui eo tempore litteris Winetenses destitutos fuisse credo et commercia etiam absque supputandi arte ali posse puto. Addo tandem obstitisse studiis *primo* superstitionem ac idololatriam, injicientes gravissimum ingeniis servitutis jugum; *secundo* bella ac maritimas praedationes continuas irreconciliabiles cum litterarum quiete ac *tertio* commercium florens quod animos reddit divitiarum cupidos et simul a philosophia nobilioribusque scientiis alienos. Inde non habeo quae reponerem celeb. Andr. Westpalio[41]) existimanti

41) In *de merit. Duc. Pom. in rem litt.* p. 8.

studia vix primum apud Slavos ac simul Winetenses gradum adtigisse institutaque gentis hujus si quae fuerint scholastica non suffecisse barbariei quae tam altas egerat radices e sede sua ejiciendae.

Cap. IV.

De forma regiminis Winetensium, eorum legibus et statu ecclesiastico.

§ 1.

Vandalis reges praefuisse ex scriptoribus praecipue Danicis, Crantzio itidem ac aliis adparet, qui nomina eorum consignarunt litteris indeque in medium protulerunt *Scalcum*, *Sturnicum* sive *Strunicum*, *Wino*, *Wisimarum* [42]), qui partim in bellis cum gente Danorum illustres exstiterunt, partim et ex irruptionibus aliis noti omnino sunt. Non igitur fuisset necesse ut Hartknochius in adserendis regibus genti Vandalorum ad obscura Taciti loca sese retulisset, qui adeo exactam rerum nostrarum peritiam habere non potuit Danis in perpetuis nobiscum olim dissidiis occupatis. At hos reges si etiam concedamus, non tamen quandam in pace iis fuisse potestatem, imperium ullum, cum Julio Caesare hoc de Germanorum ducibus testante, dicerem indeque concluderem eorum auctoritate et consilio bella quidem gesta esse [43]), non vero istis subjectam fuisse

---

42) Est tamen adhuc dubium, utrum hi potius Slavorum reges habendi sunt. Saxo enim Grammat. *Hist. Dan.* lib. II, V, VI, eos omnes fere *Slaviae* reges vocat, nisi hic forte nostra cum sententia ita conciliandus, ut dicamus eum provinciam quam Vandali eo tempore incoluerunt *Slaviam* ideo adpellare, quia recentiori aevo ita vocatam esse cognovit. Quod etiam eo facilius mihi persuadeo quo est certius, antiquitus reges nunquam sese terrae alicujus principes scripsisse sed populi aut gentis potius, quia eam saepius mutarent ac relinquerent, hanc non item. Vid. Jornand. *De reb. Geth.* c. *22* et Micrael. L. II. p. 96.

43) Quod confirmat Saxo Grammat. *Hist. Dan. L. III* sub Rorico p. 46. Ubi postquam narravit Roricum Slavos s. rectius eo tempore Vandalos adgressum esse, de iis sequentia addit: ***At barbari, ne bellum absque duce committerent, capite opus esse cernentes, creant sibi regem.***

in ceteris Vandalorum gentem neque emporium praecipue Winetense, cujus instituta longe requisiverunt aliud quam imperium ita illimitatum ut est regium.

§ 2.

Idem dicendum de Venedis qui quamquam habuerint suos duces regulosque, eorum tamen ita incerta est conditio ut Schurtzfleischius[44]) ne quidem generatim de iis aliqua adferre conatus sit. Nonnulli putarent cuilibet pago quorum XVIII in Slavorum regione fuerunt, quendam fuisse praefectum. Alii plane negant superiores iis pacis tempore fuisse ullos. Adridet ex ceteris Hartknochii[45]) sententia, qui antequam Slavi migrarent et adhuc in Sarmatia considerent eorum rempublicam populari imperio administratam esse, ex Procopio[46]) ostendit, migraturos postea migrationis duces elegisse existimat ac tandem occupatis Germanorum provinciis imperium populare reduxisse aut optimatibus commisisse et saltem belli tempore duces creasse conjicit. At cum *Wineta* in Luiticiorum[47]) provincia

44) *De reb. Slav.* § 5.

45) *Origg. Pom.* § 17.

46) *De bello Goth. Lib. III. c. 7.*

47) Circa hujus gentis nomen non una est omnium mens ita ut Abrah. Frentzelius in *Nomenclatura utriusque Lusatiae* f. 47 novem istius etyma producere potuerit. Adrisit tamen nemini conjectura veteris Glabri Rodulphi Cluniacensis monachi, qui *lib. III Hist. sui temp. c. 8.* hujus gentis nomen a *Luto* repetit, quia habitationes Luticiorum luto et paludibus sorduerint. Si quid ego judico, ceteris anteferenda est sententia Marci Velseri *Rer. Boicar. Lib. II. fol. 60* adserentis Luticios originem trahere ab antiquis Lutis ex gente Suevica, quos Ptolemaeus inter Albim et Vistulam constituit. cf. Matha *De Lubena magna* p. 21. Saepius Luticiorum nomine comprehenditur omnis Venedorum gens, interdum soli Tollensi et Rheteri, communiter vero cum his et Kizini et Circipani ita compellantur, ut tali ratione Pomerania quam citeriorem solemus vocare praecipue pro sede hujus gentis sit habenda, olim inde Leuticia, ut videtur, nuncupata. Ita enim in titulo Wartislai I. Ducis Pom. aliorumque hoc invenies nomen conjunctum cum Pomerania et Sidino. Hos Luticios quoque eosdem habent omnes cum Wilzis qui Slavorum lingua Welebabi nominati sunt ut refert Eginhardus in *vita Car. M. p. 15.* Alii legunt cum Reineccio *Wilci,* arbitrati a voce Wilk, lupi notionem habente, eos appellatos esse. Quam vocem Lithuanis familiarem esse idem refert eoque simul judicium profert, gentem hanc efferatissimi ingenii et non

sita fuerit, quae Pomeraniam omnem olim sub se comprehendit, ita quonam regimine iidem adducti fuerunt videndum. Et fateor regum eorundem in historiarum monumentis praecipue Francicis et Carolingicis fieri mentionem [48]) in iisque non solas res gestas militares de istis enarrari sed et convenientes principi et fasces gerenti, quae possent facile persuadere reges Leuticiorum seu Wilsorum non nomine solum sed et potestate regia gavisos esse, at magis congruum est credere, eos omnia egisse delegatos, mandatarios, deliberata prius ab optimatibus et proceribus, quo ipso et Dietmari Merseburgensis [49]) rerum Pomeranicarum optime gnari locus salvus erit, quo dominum iis praesidere ullum negat ac unanimi consilio in rebus perficiendis omnes concordare adserit.

§ 3.

Inde cum adparet, ignorasse tum Vandalos tum Venedos principes aut reges hereditarios, ita et potest colligi, nec tempore conditorum suorum nec Venedorum regio cuidam imperio fuisse subjectam *Winetam.* Neque igitur necesse est fingere hic cum clar. Gebhardi, efformasse forte hoc emporium liberam rempublicam inque ea populare viguisse regimen, cum fuerit istud his gentibus proprium ac commune omnibus. Nec excogitari potest forma regiminis alia magis conveniens Winetensis civitatis commercio, ceterisque institutis hac qua diriguntur florentissimae hodie quoad commercium urbes. Quod quo ad majus adhuc perveniret fastigium, gentes quascunque admiserunt in societatem negotiationis, non Saxones solum et Slavos ceteros sed et Graecos et Barbaros quoscunque sese

---

multum abludentis a lupino fuisse, uti observavit Schurtzfleisch, *De reb. Slav.* § 5 et non ita pridem illustr. J. P. a Gundling in *Observat. de moneta quadam Pribislai* in *Miscellaneor. Berolinens. continuat. II*[a] *Sect. 3.* Post Wartislaum ceterum et aevo Henricor. Imperator. periit plane nomen Luticiorum et regionis Leuticiae, neque aliter est conservatum nisi oppido quodam seu praefectura hodie Loitz contracte dicta. Eo enim tempore Luticii sese Pomeranis junxerunt et unum ita nomen effecerunt.

48) Cf. *Annal. rerum. gestar. a Ludovico ad ann. 823* ac de rege Wizan Eginhardus, Monachus Enjoulesmensis.

49) *Chron. Lib. VII* ad quem locum confer notata autoris deductionis, *Von Landständen*, quae prodiit 1718 p. 19.

Christianos non confitentes, ut refert Helmoldus *De reb. Slav. L. I. c. 6. no. 4.*

§ 4.

Quibus ita comparatis porro colligendum est facile quaenam Winetensibus fuerunt leges et qua obligarunt vi. Scilicet cum hi aequales viverent, quasi per pacta sese ad illas servandas obstrictos reddidisse credendum est. Neque hic requirebatur scriptura qua sine dubio Winetenses sunt destituti aevo tam obscuro, cum sufficeret, consuetudines adfuisse, quae vim legum eo adsequebantur, quod omnes istis sese conformare promitterent, qui societati Winetensium sese adjungebant. Si vero quaereretur circa quod eorum leges maxime forsitan versatae sunt, dicendum probabiliter quod cum Winetenses in commerciis et rebus maritimis toti fuerunt occupati, consuetudines istorum et maxime respexerint mare, commercia, praedas. Hoc igitur jus quod floruit *Winetae* maritimum, non dubito inter antiquissima referre, quod ceterae gentes sine dubio in suum usum convertere adlaborarunt, cum agnoscerent *Winetam* principem civitatum et emporium maritimum in omni Europa florentissimum. Ex ceteris gentibus vero Danos ac septentrionales plures ex hoc maritimo Winetensium jure multa commodasse videtur, cum iis commercia intercesserunt non solum cum *Winetae* incolis praecipua, sed et aliis fuerunt viciniores. Et si aliquid conjecturis in antiquis dandum, adsererem nobilissimum illud Wisbycense jus, cujus obscurae omnino origines solent indicari, ex Winetensibus maritimis esse repetendum consuetudinibus.

§ 5.

Est enim ex omnium relatione expeditum Wisby urbem in Gothlandia insula maris Balthici longe olim lateque celebrem *Winetae* suam debere originem. Ita enim consentiunt cum Crantzio[50]) Chytraeo[51]), *Lubechio*[52]) cantilenae antiquae, fama ab anti-

50) *Wandal. L. II. c. 20.*
51) *In Prooem. Metropol.* p. 31.
52) *In Descript. ruder. Winetens.* apud Rangonem *Pomer. diplom.* p. 294.

quissimo jam aevo et recentiores unanimiter omnes. Referunt enim hi, emisisse *Winetam* veteres suos incolas in aliam terram ibique novam aliquam constituisse coloniam, superstites qui fuerunt, mercatores Gothicos, Danos, Venedos, Russos, Saxones, Sembos, Prussos, Estones in Gothiam migrasse ibique excitasse urbem Wisby, translata simul esse monumenta quae potuerunt salvari et quae fuerunt reliqua. Qua in rerum conditione maxime probabile est, quod *Wineta* mater sit legum Wisbycensium cum non solum ansam dederit ejus exstructioni, sed et ejusdem incolae ibidem sedes suas continuarint, immo reliqua monumenta illuc transtulerint. Et miror hucusque neminem fuisse qui ad majorem legum Wisbycensium antiquitatem contra leges Oleronis conciliandam huic earundem derivationi aliquid dederit[53]). Ceterum non nego multa iis postea addita esse ignota Winetensibus. Vides itaque Pomeraniam matrem earum legum quas postea maritimae civitates non paucae sibi adrogarunt. Praecipue id dicendum de Lubeca, quae princeps civitas Hanseatica in suos retulit codices insignia capita quae mare respicerent remque navalem[54]). Rediit tali ratione ad Pomeraniam receptione juris Lubecensis quod fuit quoad nautica olim suum, quamvis jus Lubecense maritimum in nostris oris non ubique invaluerit[55]).

§ 6.

In ceteris quam sunt secuti normam, quem judicem Winetenses non constat. Si ita sese haberet quod in antiquis Pomeranis solet laudari, promissis semper eos stetisse, nunquam jurasse ideoque nec pejerasse, nonnulla quidem litigia potuerunt evitari, multa tamen manserunt reliqua, circa quae hominum praecipue peregrinorum potuit versari malitia, ad quam coarctandam vel sufferendam plane sanctione opus fuit. Ea si defuit, variae sine dubio discordiae exortae sunt variaeque lites, nisi boni mores et iis plus valuerint. Et anxii omnino hic sunt plerique recurrentes ad antiquos probandi modos, quos et nostris non ignotos immo usitatos fuisse volunt. Proferunt

53) Quid alii hic sentiant vide apud Andr. Langium in *Introduct. ad notit. LL. nauticar.* c. V. et Schöttelium, *De antiq. Germanor. jure c. 25.*
54) Andr. Lange *c. l. p. 37.*
55) Vide Carocii, *Anleitg. zur Historie des Lübischen Rechts* p. 36.

itaque in medium probationes per aquam et ignem, duella, cetera. At fateor me harum rerum vestigia invenire potuisse nulla in iis gentibus. Et quamquam duella tum apud Vandalos tum apud Venedos in desuetudinem abierint, non tamen ideo dicendum est, iis *judicium duellicum* eo jam tempore cognitum fuisse [56]). Quod vero duella et nostris inservierint probabiliter ut modus dirimendi lites in statu adeo aequali ut fuit *Winetae,* colligi etiam potest ex Stephano Joh. Stephanii in *not. ad Saxon. Grammatt. p. 120.* Accessit forsitan alius quo in arbitrium alicujus detulerunt rei controversae decisum. Praecipue vero id Flaminibus litigantes commisisse existimarem, quorum non summa solum autoritas olim fuit sed et praesumtionem sinceritatis immo peritiae prae se tulerunt. Tanta enim gentis hujus superstitio ac tam ardens pro idolis ac eorum custodibus fuit zelus, ut non solum quaecunque vel secunda vel adversa evenirent iis adscriberent sed et mortem pro iisdem subire reputarent felicitatem. Inde Helmoldo teste sacerdotium Venedis summo in honore est habitum. Qua in re ceteris Germanis convenerunt uti ex Tacito constat.

§ 7.

Quod vero ad eorum numina pertinet, distinguenda sunt tempora, illud scil. quo *Winetam* incoluerunt Vandali ac illud quo Venedi ibidem consederunt. Et cavendum, ne Tacitum hic omnino sequamur et majoribus nostris adscribamus quae iste ex Romano orbe erronee in Germaniam transtulit. Neque huc sunt referenda quae congessit magis erudite quam ordine enarravit Schedius, quae maxime Venedorum adtingunt tempora. *Solis* forte et *Lunae* iis summa fuit veneratio ut antiquissimis ceteris Germanis. Reliqua vero quae commemorari solent in his oris idola Slavis adtribuerem omnia ac etiam illa quae Crantzius *Vandalia L. III. c. 36* Vandalis adsignat. Adderem unicam iis *Hertham,* quam quoque ex ceteris ideo Vandalorum idolum eligerem, quia non antiquissimum solum est, sed et ex Germanorum lingua ortum esse videtur, quibus accedit quod terra eo indicetur quam ut *omnia alia, quae in sensus incurrebant singularia* cultu quodam prosecuti sunt vetustiores

56) Vid. Hoffmanni, *Conject. de origine et natura LL. Germ. p. 34.*

Germani. Quo ceterum loco ea praecipue adorata sit, nondum est expeditum, dum nonnulli eam insulam quam Tacitus ejus sedem constituit in Oceano septentrionali Rugiam efficiunt cum Cluvero, alii Terram Sanctam fuisse malunt cum Pontano[57]).

§ 8.

Ex Venedorum Diis antiquissimos duco illos, quorum unum bonum, alterum malum habuerunt, hosque communes fuisse credo omni huic genti. Illum nuncuparunt suo idiomate *Bialbog* seu ut alii jam observarunt *Deum album*, hunc *Zernebog*, sive *nigrum*. De quibus hic non repetam quae in medium protulerunt Arnkiel et ex eo Zickermannus, cum sint ubique nota. Miror saltem Venedos ethnicos jam albedinem aestimasse, quod tunc demum factum esse putavi cum Christiana cooptaretur religio et constitueretur, ut baptizati candidis vestimentis induerentur[58]). *Zernebogum* eundem esse cum Saxonum *Diabol* sive *Tybil* observat Weissius[59]) ex Fabricii *Origg. Saxon. Lib. I.* Ortum hinc habet *Diabolgelde* sive sacrificium diabolo oblatum, de quo conferendus est a Seelen in *memoria Stadeniana* p. 122. Adjiciam denique locum Helmoldi qui de hisce idolis *Chron. Lib. I. c. 52* sequentia enarrat. *Slavi in conviviis et compotationibus suis pateram circumferunt in quam conferunt non dico consecrationis sed exsecrationis verba sub nomine Deorum boni scil. ac mali, omnem prosperam fortunam a bono Deo, adversam a malo dirigi profitentes; ideo etiam malum Deum sua lingua Diabol sive Zeerneboy i. e. nigrum Deum adpellant.*

§ 9.

Quoad ceteros qui tribui solent Slavis Deos observandum est, quod Helmoldus[60]) et Bangertus monuerunt: *Uti in plurimas*

---

57) Qua de lite cf. Arnkiel, *Cimbr. Heydenth.* p. 81. ubi et imaginem hujus Deae invenies et Dn. Carocii, *Nachricht von der Reformation in Pommern* p. 3 in not.

58) vid. Paulini *Trevirens. Episcopi epist. XII ad Severum,* ubi infantes ideo *nivei* dicuntur.

59) *Antiqu. Saxon. p. 108.*

60) *Chron. Slavor. L. I. c 52 p. 125. no. 3;* adde Thomae, *Anal. Gustrov. p. 16.*

gentem Slavicam divisam esse tribus, ita varia diversis in locis etiam coluisse numina. Indeque hic cavendum, ne nostris Venedis tribuamus quae aliis fuerunt propria. Eminuerunt vero praeterea in Pomeraniae oris Triglav, Rhedegast et Svanteviet. Istius nomen ex Slavico sermone ortum esse videtur nec a Pomeranis solum sed et Venedis in Marchia habitantibus summo in honore est habitum, ut observavit *illustr.* a Gundling in *Miscellan. Berolin. Continuat. II^a Sect. 3*[61]) ubi nummum quendam Pribislai Slavorum regis explicat. Erravere circa hoc nonnulli existimantes, exinde consequi posse quemlibet, quod majores nostri Trinitatis jam sibi efformaverint ideam, quos tamen merito notavit *illustr.* a Ludewig *De idolis Slavor.* Atque hos et Winetenses coluisse puto.

§ 10.

Majori potest certitudine adseri, Rhedegastum Winetenses cultu singulari prosecutos esse. Cum enim extra omnem dubitationem positum sit, Redarios in Pomerania usque in Megapolitanum ducatum consedisse ac urbem habuisse Rethre[62]) quam sedem vocat idololatriae

---

61) scil. in Mariano monte Brandenburgi, ubi Triglavi simulacrum sub Joachimi I temporibus superfuit et sub Pribislao magno adhuc prosecutum est cultu. Georg Sabinus in *Metrop. March. Brandenburg. p. 80* loquens de templo B. M. V. in monte Harlungorum ad oppidum Brandenb. addit: *Eo in fano stabat triceps idolum Trigla dictum, quod olim Vandali summa veneratione coluerunt. Id Dianae fuit simulacrum. Nam ex Eustathio Graeco scriptore constat Dianam olim Triglam fuisse dictam* Huic vero sese opposuit Abrah. Frencelius in comment. *de Diis Soraborum.*

62) Hanc urbem Helmoldus ex Adamo Bremensi civitatem vulgatissimam Redariorum vocat ac *Lib. I. c. 2. no. 7.* ita describit: *Templum ibi magnum constructum daemonibus quorum princeps est Redegast. Simulacrum ejus auro, lectus ejus ostio paratus. Civitas ipsa novem habet portas, undique lacu profundo inclusas. Pons ligneus transitum praebet, per quem tantum sacrificantibus aut responsa petentibus via conceditur.* Ex his adparet eorum sententiam vero omnino similem esse, qui Rethram faciunt Redariorum metropolim, quam ideo prae ceteris gens Slavica elegisse videtur conventum et destinasse comitiis quia Redarii teste Bremensi non potentissimi solum erant sed et medii inter Slavorum populos. Equidem non conveniunt scriptores circa situm Rethrae, alii Megapolitano ducatui eam vindicantes, alii Pomeraniae nostrae. At [illegible] est expeditum, totam fere Redariorum gentem in Pomerania consedisse, [illegible] etiam ea, in qua adversa pars reponit hujus urbis situm,

Adamus Bremensis, ad ejus adorationem et Winetenses concurrisse credendum est, praecipue si posset firmari testimoniis quod cum Micraelio nonnulli adseruerunt, templum illi *Winetae* exstructum olim esse. Equidem huc usque disputarunt eruditi, quid Riedegasto sit intelligendum, an fictum quoddam idolum, certa effigie repraesentatum, an nemus quoddam, sive silva: at tota lis non adeo est magni momenti. Concederem ego lubenter in eorum sententiam, qui cum Eccardo lingua Venedorum adjuti credunt, *gost* idiomate eodem nihil aliud significare quam sacrum aliquod nemus ideoque Riedegost idem esse quod nemus Redariorum, cum silvarum magna antiquis fuerit veneratio, nisi obstaret, quod Helmoldus et Albertus Stadensis et antiquissimi alii testarentur[63]) illum in urbe Rethre in fano suo stetisse aureum eidemque immolatum esse in titulum victoriae caput Johannis episcopi in Mikilenborg, quos hic potiori jure sequor quam recentiorum conjecturas, quae etiamsi minus probabiles, solent tamen ob novitatem plures invenire adsentientes.

§. 11.

Essem quoque ignarus plane unde ortum haberet effigies Redegasti et quis istum primum ita delineasset uti eum invenies apud

---

terra Pomeraniae olim subjecta fuit, lubenter calculum adjicimus Bangerto in *not. ad* Helmold. *p. 126*, Carocio in der *Nachricht von der Pommerschen Reformat.* § 5 aliis, qui Rhetre Pomeraniae fuisse civitatem malunt. Et adridet imprimis Gebhardi conjectura qui in *Diss. de Wineta* existimat: *Rhetrae vestigia adhuc latere in nomine oppidi Rebel,* quod situm est in terra Staregardiae et lacu magno profundoque Muntio tantum non adluitur. Collocat et Dietmarus Merseburgensis *Lib. VII. p. m 65* urbem Rethre in Redariorum pago sive distriche eamque dicit *Riedegast,* quem ideo notare voluit Crugerus in *Origg. Lusat.* cum tamen ex Bangerto observare potuisset cum Sagittario in *Hist urb Bardew.*, urbem hanc forte binominem fuisse atque alterum ab idolo suo Riedegasto traxisse, quod nec caret verosimilitudine; quare non adtendenda leviora Masii argumenta, ob quae in op.: *De Diis Obotrit. c. VI. p. 62* discrimen facere maluit inter Rethre et Riedegast urbem.

63) Adamus Bremens. *Hist. eccles. Lib. II. c. 11* idem quoque innuit. *In Rhedariorum civitate vulgatissima Rethre sede idololatriae templum exstructum est daemonibus magnum, quorum princeps est Redegastus.* Hunc Dietmarus Merseburg. dicit *Luarasici,* quod idolum nobis plane ignotum, forte incuria librariorum effictum est.

Helmoldum Bangerti ac recentiores plurimos. Quod si idoli formam ut solet communiter delineari crederem commentum, corrueret etiam eorum conjectura, qui autore Carocio inde insignia deducunt Pomeraniae ac Megapolitani ducatuum. Mihi si deducenda esset origo denominationis hujus ethnicorum numinis, eandem repeterem a Gast[64]) *homine prompto ac habili* et Reda[65]) quod antiquissimis temporibus interdum *orationem*, interdum *rationem* denotavit, indeque Redegast eum haberem, quem *promptum ac habilem ad respondendum sive oraculum quoddam Venedorum*[66]) quale et revera fuit, uti Helmoldus ac ex eo Crantzius testantur. Ex eodem etiam fonte derivarem nomen ipsius Redariorum gentis ita eam forte ob causam salutatae, quia ejus numinis consilia et sermones tam saepius requirerent gentes. Aliorum circa etymologiam Redegasti conjecturae legi possunt apud Bangertum ad Helmold. p. 126 et Masium *De Diis Obotrit. Lib. III. p 44* in quorum priori etiam invenies quod plurima huic idolo dicata olim fuerint templa fanaque[67]).

§ 12.

Non omni tandem dubitatione caret, an et omnium princeps Slavorum idolum Santeviet coluerint Winetenses. Cum enim hactenus non vidi, cur lepidum sit credere, istud a S. Vito suam traxisse originem, ita hoc posito, erronee *Winetae* incolis Svantevitum jam cognitum fuisse adsererem. Inter eos vero qui hujus Slavorum numinis originem a S. Vito Corbejensium arcessendam esse putant, primus

---

64) vid. *Gundlingiana* Tom. I. p. 260. *Ein schlauer Gast, ein Redegast.* Add. Bangert. ad Helmold. *p 127.*

65) Qua de re uberior est testis B. Palthenius in *not. ad* Tatianum *p. 377* cf. Leibnitzii, *Collect. etymol. P. I p. 142.*

66) Inde Dietmarus Episcop. *Lib. VI. p. 136.* Riedegastum a bellaturis salutatum et a prospere reversis praemiis honoratum scribit.

67) Idem etiam inde colligendum est, quod Helmoldus testetur suo adhuc aevo coluisse gentem Slavicam Redegastum, cum tamen Rethre jam ab Ottone M. et Gerone illo illustri Lusatiae Marchione fuit eversa anno 957 simulque fanum Redegasto sacrum. Forte ab eo tempore hoc numen apud Obotritas praecipue floruit, quod errori ansam dedit, quo nonnulli cum Arnkielo Redegastum Obotritarum idolum solum efficiunt.

est Helmoldus[68]), quem hac in re sunt secuti fere omnes non solum qui de rebus Pomeraniae et Rugiae quaedam litteris consignaverunt, sed etiam alii qui idolorum Slavicorum mentionem injicere occasionem habuerunt[69]). Nonnulli tamen ab hac recepta opinione recesserunt, inter quos Jacobus Thomasius in observatione quadam *de idolis Slavorum Zwanteviet et Zeerneboy*[70]) illud a *Svante* Slavico idiomate = *sacrum* et *Witz* = *lumen* repetit. Eandem ibi conjecturam sequitur Leibnitzius atque hoc tandem dedit ansam, ut crediderint nonnulli Svantevitum[71]) *solem* significare, cujus apud antiquos Germanos singularis fuit veneratio. Aliam denique non ita pridem sententiam patefecit in rebus patriis versatissimus Schwartzius in *Hist. Fin. Rugiae p. 178* ex Gothica lingua *Svante* deducens, adtribuens simul numen hocce Vandalis, cujus si amplecteremur conjecturam, et Winetenses redderemus Svanteviti idoli participes. At non inveni hactenus quae possent commovere antiqua ut castra desererem cum 1) in alia lingua vocis *Svante* non possit commonstrari significatus Deo magis conveniens hac Slavica et 2) nemo ullo evincet monumento, Svantevitum Vandalos adorasse, quod tamen cum facti sit res, ad minimum aliquali indiget demonstratione. Accedit quod 3) ab eo demum tempore hoc idolum innotuerit, cum Sanctum Vitum Corbejenses patronum offerrent Rugianis[72]) quibus etiam solis primo Svanteviti cultus fuit proprius, usque dum inclaresceret magis ceteris gentibus, qui si originem habuisset aliam,

---

68) Qui *Chron. Slavor. Lib. I. c. 6. no. 4* scribit: *Sanct. Vitum, quem nos martyrem ac servum Christi confitemur, ipsi pro Deo venerantur,* et porro: *Solo nomine S. Viti gloriantur..* cf. *Chron. Lib. II. c. 12.*

69) Vide Cramer, *Pommersche Kirchen Hist.*: Arnkiel, *Cimbrisch Heydenth.* et inter vetustiores Saxon. Grammat.

70) Apud Fellerum in *Monument. inedit. trimestr. p. 644.* Ejus conjecturam magis reddit verosimilem Fabronius, qui *Hist. mund. Lib. I. c. 2. no. 4* refert, fuisse Svantevitum Deum Bohemis, eorum lingua eundem ac *sanctam lucem.*

71) Vid. *illustr.* Ludewigii *Opuscul. de idol. Slavor. f. 521. opusc. misc. Tom. II.*

72) Qua de re aliquando uberior ero, illustraturus diploma quo Lotharius Corbejensibus Rugiam insulam concessit simul examinaturus sententias circa hoc Wintheri in *Hist episcop. Camin.* et Knesebeckii in *Prodromo jur. publ. univ.*

et magis fuisset statim communis. Quibus ita demonstratis non habeo cur et Winetensibus adscriberem cultum Svanteviti eo tempore incogniti neque ideo in ejus descriptionem aliquid hic impendam diligentiae, cum praeterea tam saepius illud delineatum inveni ut quae adderem non supersint. Omnium tamen hic est exactissimus simul ac prolixissimus Saxo Grammaticus[73]) qui ex ore Absolonis episcopi[74]) percepit memoriaeque prodidit quinam ejus Arconae[75]) cultus, quaenam reliqua conditio fuit, inde ut optima quaecunque hoc de Rugianorum idolo possint cognosci. Alia leges apud Cramerum, Micraelium, Chytraeum et Weissium in *Antiqu. Saxon.*

§. 13.

Quantum ita colentes idola Winetenses Christianam abhorruerint religionem Helmoldus adnotavit, referens simul, eos neutiquam suae societati adjungi passos esse, qui Christo dederant nomen. Cujus infesti in Christianos animi causae sine dubio fuerunt variae. Partim enim ii qui sacris praefuerunt et quorum eadem fuit veneratio apud Winetenses, quae Flaminum apud Rugianos, excitarunt semper magis ac magis odium in Christianos: partim etiam accesserunt forte eaedem causae quas postea adduxerunt Pomerani[76]) cum Ottonis Babenbergensis diligentia tentaretur hanc gentem Christianam facere et quibus sunt similia Bojorum dicta adlata ab Aventino *Annal. Bojor. Lib. III.* notatuque omnino digna, *se* scil. *non posse deserere avitas caerimonias quae ipsis tot triumphos praestitissent. Hanc novam religionem adversam esse viris fortibus et rei bellicae studiosis*; *religionem Christianam, utut vera sit, tamen inutilem esse reipublicae, Principem siquidem suo officio fungi velit, non posse esse Christianum;*

---

73) *Lib. XIV. edit. Steph. p. 319 sqq.*

74) Qui ipse expugnationi Arconae adfuit non solum sed et consilia dedit et manus.

75) De qua urbe, ut primo capite dictum, Gebhardi quoque dissertationem conscripsit cui tamen multa possent addi ex solo Saxone ejusque commentatore Stephanio. Prior enim p. 319 sqq. prolixam omnino ejus fecit descriptionem ac non pauca adjecit quae fana ejus ac idola tangunt. Nemo quoque tam fuse expugnationem hujus urbis enarravit Saxone c. l.

76) Haec invenies apud Anonymum *Vitae Otton. Bamb. c. 24.*

Romanos quod a veteri numinum cultu desciverint, hostibus suis inferiores esse; Christum omnium Deorum esse pauperrimum, qui suis cultoribus nihil aliud praeterquam contumelias et egestatem polliceatur et tribuat.

Cap. V.

De re militari et maritima Winetensium.

§ 1.

Scriptores qui de genio et moribus gentis tum Vandalicae tum Venedae quaedam memoriae prodiderunt, in eo conveniunt omnes, ut bellicosas eas admodum et feroces fuisse referant, non tamen semper recensent quas in terras prae ceteris impetum fecerunt. Dani cum fuerunt Vandalis eo tempore vicini itidem ac postea Venedis, horum populorum fortitudinem saepius expertos esse probabile non solum est, sed et ex ipsis rerum monumentis licet colligi. Terra cum aditus esset valde difficilis ac mare intercederet Balthicum, navibus et proeliis maritimis sese invicem petere tentarunt indeque colligendum, rei maritimae non parum deditos fuisse tum Vandalos tum Venedos, terrestri vero exercitu destitutos fuisse penitus, cum nullus iis in terra esset hostis, prius quam ipsi alienas quaerere sedes susciperent. Quae antea dicta ut firmem testimonio ex Danis in medium profero Saxonem, cujus quamquam quoad libros priores non adeo magna est autoritas, multa tamen in iis consignavit litteris, quae bella Danorum et nostrae gentis eo tempore respiciunt, inter quae antiquissimum forsitan est, quod de Helgone Danorum et Scalcone Vandalorum rege Lib. II. refertur [77]).

§ 2.

Quaenam vero rei maritimae Vandalorum tempore fuerit *Winetae* facies non constat cum supersit scriptor nullus qui hoc illustraret caput. Quoad Venedorum tempora aliqua possunt adferri, dubia quamquam plurima, alia tamen verosimilia. Cavendum interim, ne

77) cf. *Lib. V. p. 85* ubi bellum maritimum inter Frothonem III et Sturnicouem gestum describitur.

ea quae de Jomsburgensium piratis quorum in historia Danica tam saepius mentio fit, referuntur, tribuantur Winetensibus, quod ab iis non raro factum esse cognovi, qui Julinum et *Winetam* probe non distinxerunt, quamquam neque credendum, hos solos in Slavica gente artem praedatoriam maritimam exercuisse. Helmoldus enim generatim de Winulorum populis testatur[78]) omne hoc hominum genus vagum semper et mobile esse, piraticas exercentes praedas ex una parte Danis, ex altera Saxonibus infestum.

§. 3.

Quod ne quis vitio vertat majoribus nostris ostendendum nobis est, ex usu istius aevi hoc reputatum esse honestum ac forti viro dignum. Saxonum nomen inde ortum esse, quod fuerint olim latrociniis dediti, praedatores, piratae, quos veteres insignivere *Saxe* vocabulo non Weissius primum docuit in elegantibus conjecturis de Saxonum origine sed et colligi facillime potest[79]) ex Sidonii Apollinaris *Epist. 6. Lib. VIII. Saxonum quot remiges videris totidem te cernere putes archipiratas. Ita simul imperant, parent, docent, discunt latrocinari.* Danos itidem rerum istarum peritissimos fuisse, immo regum eorundem filios excursionibus ejusmodi maritimis maxime fortitudinem ostendisse, ipsi nec diffitentur Dani[80]). Praetereo Graecos qui, Thucydide teste, itidem in laude posuerunt piraticam, quamquam alias morum elegantia omnino erant praestantes, et alia exempla jam exposita a *clar.* Weissio in *Antiqu. Saxon. p. 207* sqq. ex quibus adparet usu piraticam fuisse comprobatam.

§ 4.

Huic gentium consensui quo turpe scil. non habebant artem exercere praedatoriam, sequentia accedebant, quae effecerunt, ut

78) *Lib. I. c. 2. no. 13.*

79) cf. *Excerpta Maieriania* in *Collect. etymol.* Leibnitzii p. 257 quae alia hanc in rem exponunt.

80) Elegans hic notanda observatio Velleji ad Adami Bremens. *Lib. II. c. 24.* qua causa indicatur, quare piraticam tanto studio hi exercuerint; scilicet saepius contigit, ut reges copiosam post se relinquerent sobolem, ita ut singulis liberis pro dominandi libidine non sufficeret patria quod dedit ansam ut adfectarent in mare aliquod imperium.

hanc intuerentur reipublicae columnam. Finis enim istius erat 1) ut adesset bonorum sufficientia, 2) gloria, 3) materia liberalitatis, 4) provinciae securitas et extremum fuga desidiae. Quae omnia testimoniis possent confirmari, nisi haecce essent praerepta ab *Autore observation. Halens. 6. Tom. VII.* Quoad ultimum finem saltem adduco quod Caesar retulit de Germanis, latrocinia scil. apud eos nullam habere infamiam, quae extra fines cujuscunque civitatis fierent, atque ea juventutis exercendae ac desidiae minuendae causa fieri. Neque in tam barbaro ejus aevi statu potest admodum reprehendi gens ideo quod vicinos adgressa sit, quibus parcere nulla sese pactione obligarat. Sufficere enim putavit, quod illos exciperet pace et amicitia, si peregrini salutarent ejus terram pacifici; quod mirum omnino, ut hospitalem simul et praedonem uno homine invenias conjunctum, quod tamen de nostris non solus Caesar enarrat sed et Helmoldus testantes, domi nostros fuisse ad stuporem pene hospitales, extra fines formidolosos.

§ 5.

De *Wineta* maxima horum praedonum urbe sigillatim addendum quod istius reipublicae conditio hac in parte sine dubio in multis convenerit Tripolitanae, Algeriensi ceterisque quae et hodie florent et reputant gloriosum inferre ita damnum Christianis faciendo praedas ac latrocinando. Cum enim sese efferret in Slavorum terra princeps emporium ceterisque esset aptius ad arcendos hostium impetus eo contulisse majores quae ex praedis reportarunt credibile est. Neque minus est probabile hac ex urbe susceptas esse excursiones maritimas, cum ex ejus situ omnino potest consequi, portum illius securam navibus stationem praebere potuisse et inservire iis qui fuga salutem petere cogerentur. Vero praeterea simile est, hoc in emporio prius deliberasse piratas et peritiorum requisivisse consilia circa modum prudenter exercendi latrocinium, quam vicinos infestis peterent armis. Forte et eum in finem Redegastum consuluerunt oraculum, cum hunc a bellatoribus salutatum et a prospere reversis praemiis honoratum esse docet Dietmarus Merseburgensis *Lib. VI. p. 136* ut ita quasi in nomine Dei majores nostri sint praedati, quod nec aliis gentibus plane fuit inconsuetum[81]).

81) Vid. *Observat. Halens. Tom. VII. observ. 7. §. 3.*

§ 6.

Quae hujus emporii quod ad praedatoriam artem instituta forsitan translata sunt Julinum[82]) in *Winetae* memoriam, ut plerique volunt, conditum[83]). Jomsburgensium enim, sive quod idem est

82) Hoc ii facile non concedent qui cum Saxone Grammat. *L. X. p. 186* contendunt Slavos antea piraticae rudes eam a Danis quos Haraldus olim apud Julinum praesidii causa collocaverat edoctos ea postea arte maxime Danis nocuisse. At cum diu ante Haraldum jam in Slavis piraticae vestigia adversus Danos adpareant et Vandalorum jam tempore bella maritima inter has gentes gesta esse supra ostendimus, non est ut hisce inhaereamus.

83) Possent hujus urbis initia, instituta, cetera faciliori omnino negotio exponere Winetae, cum non solum ejus aetas in recentiori sit constituta aevo, sed et pleraque certitudine quadam nitantur. Addo historialium curam non levem fuisse circa descriptionem hujus emporii, ita ut non una vice anceps haeserim, utrum anteferrem Julinum Winetae, an hanc qualicunque meo calamo describerem prius illa. Unicum quod obscurum obvenit in Julino origines ejus tangit quas varia indicarunt ratione scriptores. Nonnulli enim qui omnia ex Romano orbe quaecunque sunt elegantiora, derivare contendunt ac circa sola nomina haerere solent, Julium Caesarem Julini faciunt autorem ejusque adserti varia in medium proferunt argumenta, inter quae non est minimum, quod fuerit olim lancea ibidem Julii mirae magnitudinis adservata. Quod decepit autorem vitae Ottonis Babenbergensis, quem sequitur Cramerus in *Hist. Pom. eccl. p. 32,* addens alia adhuc quae ejus ex mente possent persuadere, tam antiqua esse Julini initia. At lanceae indicio fabulam se prodere ostendit Schurtzfleischius *De Belgard. Pomer.* § *11. Romani enim,* inquit, ***non lanceas sed hastas staturam hominis non multum excedentes habuerunt nec terra marique in oras illas Caesaris arma signaque pervenerunt.*** Neque huc facit quidquid de columna refertur cui lancea fuit infixa quamque cum vulgo solemus adpellare *die Julien-Säule.* Circa eam enim quaenam nostra sit haeresis ac conjectura paulo post indicabimus, cum non probabile sit, ob hastam huic columnae impositam, quidquid de eadem alias ingeniose exposuit Dn. Caroc. in der *Nachricht von der Reform. in Pommern p. 3,* ad festum Juli eam referens institutum ab Haguino Adelstein tertio Norvegorum monarcha circa annum Christi 936, de quo imprimis legendum Georgii Stiernhelmi *Opusculum de origine festi Juli,* quod inter alia ejus posthuma quae Holmiae prodierunt 1685 obvenit p. 185 sqq. Sunt tamen nonnulli qui neutiquam a Julio Caesare recedentes minimum putant ab eo refectam *Winetam* ac instauratam indeque postea Julinum dictam esse. At et huic errori sese opposuit Bugenhagius in *Chron.* p. 20 ostendens scil. nullam restaurationem desiderasse *Winetam* adhuc florentem tempore fidei Saxonum. Verosimilior omnino est eorum sententia qui testimoniis scriptorum Danicorum firmati Haraldum Caerulidentem Danorum regem profugum istius esse conditorem

Julinensium excursionum memoria tanta cura a Danis ac Norwegis[84]) eorum quandoque amicis, quandoque inimicis est conservata, ut miremur gentem Pomeranam adeo proclivem in latrocinia fuisse. Exstiterunt vero duo istius rei monumenta sive historiae Jomsvikensium aut Julinensium piratarum ut refert Torfaeus *Trifol. histor. p. 44* ex quibus forte unum hodie superest[85]), ut idem autor citato suspi-

malunt. Quamquam enim id ex Adamo Bremensi ac Helmoldo colligi non liceat, adeo ut potius ex priori adparere videatur Julinum Slavorum civitatem ejus jam aevo florentem omnino fuisse, unanimiter tamen Dani ejus ortum fere Haraldo adscribunt. quibus hac in re majorem tribuo fidem Germanis. Neque scirem unde Haraldus sibi potuisset vindicare potestatem, ibidem collocandi praesidia, quod tamen Saxone teste fecit, nisi dominus illius eo fuisset aevo. Quod *Knytlingae Sagae* testimonio adhuc magis firmatum reddam, in qua sequentia in Latiam hinc translata invenies: *Haraldus Gormi filius amplum in Vindlandia s. Vandalia comitatum tenuit; ibi Jomsburgum aedificari curavit, magnoque militum praesidio sepsit, quibus stipendia juraque dabat, illi vero provincias regni in obsequium ejus redegerunt, aestivis armorum terrorem circumferentes, hibernis autem temporibus adquiescebant. Isti milites Jomsvikingi seu Jomici piratae nuncupabantur.* Idem testatur Sveno Aggo apud Torfaeum *Trifol. histor. p. 104,* qui ipse non solum c. 12 ex instituto Julini origines inquirit, sed etiam passim multa inspersit Julinenses piratas respicientia. Addo eundem et conciliasse sententiam eorum qui Palnatockium Haraldi consiliarium et nutritium Sveni scribunt autorem cum ea quam jam adtulimus. Id ceterum adtendendum, Julinum ante ab Haraldo esse conditum quam dissidia orirentur cum Sveno filio indeque postea crebris excursionibus regnum Daniae infestasse, ut etiam testatur Anonymus a Wilhelmo Ernstio illustratus, unde origo rei piraticae Julinensium petenda.

84) Danis enim, Islandorum relationibus ac Chronicis Norwegicis ea fere debemus omnia quae nobis supersunt de memoria Julini. Indeque commendandae *Sagae* istae sive antiquae historiae septentrionalium et ex Norwegis Snorronis *Chronicon* interque recentiores consummata Torfaei *Historia Norwegica* in qua de piratis Julinensibus ideo est prolixissimus quod reges Norwegiae nullum adeo reformidarint ut hosce piratas.

85) Hoc saec. XI aut XII conscriptum esse videtur uti adnotavit Dn. Caroc. in dem *Plan einer Pommerschen Landes-Historie* p. 7 et quidem idiomate Norwegico cum poetae olim Danorum seu eorum historiales Islandi maximam fuerunt partem et Norwegi uti Saxo in praefat. hist. Dan. testatur. Notatu admodum digna sunt quae de hoc antiquorum piratarum Julinensium monumento adtulit Anngrimus Jonas, *Islandus,* in epistola quadam ad *Stephan.* ab hoc adducta in *not. ad* Saxonem *p. 141. Piratae Jomisvichenses oppidum Jomsbury* [quod Julinum, ut credo, Chytraeus vocat] *non procul Stralsundio, occuparant in syrtibus Neptuni exstructum. Ex hoc oppido in-*

catus est loco. Hoc ut aliquando luci exponerent publicae eruditi ejus possessores, non solum optandum esset ob piratarum Julinensium[86]) res gestas exactius noscendas sed et ob varios ritus ceterarum gentium septentrionalium quorum mentio ibidem facta est. Equidem salivam hic moverunt Dn. Caroc ac Dn. Nettelbladt promittentes ejus aliquando editionem. At cum illius historia pragmatica Pomeraniae et hujus thesaurus rerum Sueo-Gothicarum lucem nondum adspexit publicam, quibus Jomsvikensium historiam inserere proposuerunt utrique, diu adhuc nobis adtendendum esse videtur. Ego hac occasione non incongruum duxi, pauca de Julinensium re piratica admonere. Et primo quidem est expeditum, Julinensibus piratis quosdam fuisse praefectos qui et legislatoria gavisi sunt potestate ac urbem non

---

colae bellicosissimi saepius excurrentes viciniam et simul Norwegiam infestabant. Quibus ubi Haguinus ille Baro impar aliquot conflictibus navalibus esset factus ad Thorgedae sacra confugium habuit et ope diaboli superior factus est. Horum piratarum historiam in archivis Dn. Huitfeldii *veteri lingua Norwegica in membrana perscriptam vidi, quam etiam ipso mandante Latine vertebam, sed non est mihi exemplar.* Eandem etiam praedonum Julinensium historiam invenies adlegatam a Brynolpho Svenonio episcopo olim Scalholtensi in Islandia australi apud Stephanium in *not. ad Saxon.* p. 18 quam ut idem refert, dixerunt Islandi sua lingua *Iomsviikinbardaga.*

86) Piratae olim dicti sunt septentrionalibus *Vikingar,* de qua voce simul ac de nostris Julinensibus eorumque institutis notanda quae hanc in rem commentatus est Olaus Wormius ad *Monumentum Tirstadense*: *Piratica olim honesta ac licita erat atque in ea se crebro reges ipsi aut eorum liberi exercebant adscitis famosioribus athletis corporis robore et virtute praestantibus. Constabat autem piratica haec certis legibus. Non imbelles aut simplici navigatione victum quaerentes adgredi licitum erat; sed ii qui Vikingorum superbiebant nomine hostes saltem aut alios hac arte celebres quique piratica magnam opum vim corrasissent debellabant. Dictos sic volunt a Vig quod Danis maris sinum notat. In iis enim delitescebant a tempestatum injuriis tuti ut hostibus commodius insidias struere possent. Eadem hac voce etiam homicidia et caedes olim notarunt, ac eo sensu piratae hi Vikinger recte dicuntur: quos enim devicerunt, vita mulctabant. Inter omnes vero Vikingos quos historiae nostrae celebrant famosissimi erant Jomsvikinger dicti, qui Julini olim Jomsburg sedem fixam et rempublicam certis ac firmis legibus constitutam habebant. Hi ex regia Danorum orti prosapia omnibus semper erant formidabiles et praeclaro animi et corporis enitebant robore, ut fuse variis in locis docet historia Norwegica. Cambdenus refert rerum Anglicarum Latinis scriptoribus Danos dictos fuisse Viccingos quod piraticam exercuerint. Viccingar enim teste Alfriedo piratam denotat.*

solum Julinum sua rexerunt manu, sed et provinciam quandam tenuerunt.

§ 7.

Quod ut reddam magis firmatum, adducam ea quae de genealogia et prosapia principum Julinensium refert Chronicon Norwegicum in vita Haguini Jarl p. 129[87]). *Palnatockius patrem habuit Palnam Tokeson, matrem Ingeburgam, Ottari Gothlandiae comitis filiam. Is a Burislavo Slaviae principe satrapa et custos limitaneus totius Vandaliae constitutus tandem dux et imperator piratis Julinensibus summa cum potestate praeficitur. Hic in uxorem duxit Olavam Stephani Anglici filiam, ex qua Agonem genuit, Fioniae a patre postea praefectum. Eodem temporis tractu Scaniae praefuit Strutharaldus qui ex Toffva conjuge filios Hemminghum, Torkillum procerem, Sigwaldumque cognomento Jarl suscepit. Borringium quoque insulam suo regimine tunc temporis moderabatur Waesettus. Cui sequentes erant filii: Bo videlicet, cognomento Crassus qui vasti corporis robore non solum stolide ferox sed et deformi et distorto vultu conspicuus erat inque matrimonio habebat Toffvam Strutharaldi filiam et Sigund Kappa hoc est Pugil, cui filia erat Torgunna quae Agoni Fionico Strutharaldi filio nupsit, mater Vagni, viri formae venustate pariter ac virtute excellentissimi; omnes hi Strutharaldi juxta ac Waesetti filii una cum Vagno Agonis filio Julinum profecti paulo ante obitum Palnatocki legibus et statutis piratarum Julinensium sese subjecerunt. Mox defuncto Palnatockio omnes piratae Julinenses unanimi consensu ducem elegerunt Sigwaldum Jarl Strutharaldi filium.*

§ 8.

Non dubito quin locus a me adductus insigne accensurus sit lumen historiae Julinensium, addo tamen alium non minus notatu dignum quo eo clarius constet de hujus civitatis institutis. Refert Bartholinus in *Antiqu. Danic.* ex fide omnino dignis monumentis

87) cf. Stephanius ad Saxonem *p. 199.*

Lib. I. c. I. singulare eo studium collatum esse Julini, quo timor omnium excuteretur animis indeque evenisse ut Julinenses audiverint olim viros fortes non dicam audaces. Idem nobis servavit legem, qúam Palnatockius saepius laudatus tulit: *ne existeret Jomsburgi vir qui timoris verbum proferret vel quid adprehenderet, licet ad periculosissimum statum redactus fuerit.* Quando igitur Bartholinus Julinenses laudat mortem adspernatos non solum esse sed et eam cum hilaritate et quiete praestolatos, praescriptam legem ejus rei principem scribo causam. Cui adjungo 1) quod gloriam reportarint insignem ii qui contemnendi mortem animo erant praediti, 2) quod ex lege Frothonis quam idem Palnatockius et Julinensibus praescripserat, praedam captam inter se dividere facultatem habuerint, postquam omnia ad hastam[88]) certo positam loco sunt portata, quam consuetudinem nec Romanis olim inusitatam apud Bartholinum c. l. quoque descriptam legas.

§. 9.

Ita cum agerent majores nostri seseque confiderent mari fere omnes hinc ut caperent praedas, nobis est facile colligendum quod in undis mortem reformidarint neutiquam quam gentiles ceteri expaverunt admodum. Non enim existimasse videntur animam esse ignem quae facillime posset exstingui in elemento contrario ut est aqua, quod crediderunt ceteri philosophiae Stoicae noscentes principia. At ne describendo *Winctam* Julinensibus piratis nimium immorer, revertar in viam, promittens in posterum, otia si permittent, exactius Julinensium instituta indagare, qua occasione ostendam ex Saxone 1) quanam ratione rei piraticae hujus emporii sit factus finis 2) quaenam fuerit conditio *provinciae Jomensis* sive Julinensis et 3) evincam quod eo tempore quo exstincti sunt piratae a Waldemaro Daniae rege et Absolone episcopo Julinum et Julinensis provincia Bogislavi et Kazimari Pomeraniae principum imperio paruerit simulque confirmabo quod conjecit Dn. Caroc in dem *Plan der Pommerschen Histor.* inde scilicet repetendam esse originem familiae ducalis

88) Nisi omnino errem hanc esse hastam conjicio Julinensem, quae adeo torsit eruditos.

Pomeranae. 4) Inquiram in controversiam nuper inter Crugerum et Matham agitatam, an scil. Dietmarus Luibni nomine Julinum intellexerit et utrum hoc emporium aliquando fuerit subjectum imperatoribus Romano-Germanicis. Addam quoque ex statu publico et forma regiminis Julinensis 5) quod Reges Slaviae [ut quorum numero fuit Burislavus, a quo ducunt originem Pomeraniae principes] quidem fuerint distincti ab Julinensium praefectis, quod tamen hos simul consideraverint Julinenses ut supremos dominos, qui jure iis praeficiendi duces gaudebant.

§ 10.

Mittens igitur Julinum, miror quod in tanta excursionum maritimarum [89]) aestimatione nihilominus adeo floruerint commercia apud Slavos. Helmoldus enim, cui fidem his in rebus habemus omnem, refert, fuisse *Winetam* sedem principalem mercatorum eo aevo, indeque recenset diversas gentes quae ibidem aluerunt negotia [90]). Neque ex eorum numero excludit Danos, gentem quacum in perpetuis vixere litigiis nostri. Vetus enim et pene innatum fuit odium harum mari diremtarum nationum, communis utrique mare palaestra, primum de praeda, inde etiam de gloria certantium, teste Crantzio *Vandal. L. V. c. 40.* At et his filum abrumpere antiquitas efficit.

§ 11.

Adjicio saltem huic capiti quod de re funebri Winetensium adnotavit singulare Bartholinus *Antiqu. Dan. Lib II. c. 10.* fuisse scilicet et Winetensibus usitatum, ut uxores maritis superstites aut cremarentur aut super corpora eorum interficerentur. Quam inhumanam consuetudinem [utut ex nonnullorum mente testem quod et gentiles crediderunt vitam aeternam] forsitan a gentibus quae *Winetae* versabantur commerciorum causa acceperunt majores nostri. Id alias

89) Quarum memoriam ex eorum mente Gripeswaldiae nomen conservat, qui illud a *Griper* — piratis, raptoribus repetunt, cf. Stephan. in *not. ad Saxon. pp. 35 et 129,* qui forte delitescerunt in terra quam hodie vocamus *die Wieck* a *Vig*; Vid. *ad* § *6 notam.*

90) *Lib. I. c. 2.*

est expeditum, antiquiores Pomeraniae incolas cremasse mortua cadavera et urnis cinerem ossaque conservasse. Prius ex ceteris scriptoribus etiam testatur Anonymus in sterili alias *De origine Pomeranorum conjectura manuscr.;* posterius comprobatur tum ex Procopio[91]), tum urnis quae in nostra terra non ita pridem sunt detectae, quarum ulterior notitia hauriri potest ex thesibus eum in finem a cl. Nettelbladt editis, ut hujus exstaret inventionis aliquale monumentum. Qua in re notandum, quod majores nostri discesserint a more ceterorum septentrionalium populorum, qui cineres in mare projiciebant[92]) unde urnarum in Suecia, Dania raritas.

Cap. VI.

De interitu Winetae et ejus confusione cum Julino.

§ 1.

Funera jam paro florentissimae civitatis Winetensis tam varie a scriptoribus indicata, ut sit omnino difficile, inde se explicare. Nonnulli enim recurrunt ad justam Dei iram eamque causam interitus emporii Winetensis ideo efficiunt, quod fuit semper omnium civitatum Slavicarum ea, quae maxime sese opposuit verbo Dei et instar ejus coluit idola. Alii discordiam ea omnia contulisse malunt qua maximae corruerunt semper civitates ac respublicae praecipuae indeque referunt contendisse de principatu diversas istas gentes, quae *Winetam* incoluerunt et Gothos in auxilium vocasse Suedorum regem, quem juncto Danorum Hemminghio eandem funditus evertisse. Reponunt adhuc alii causam interitus hujus emporii in ejus situ, qui cum ita esset comparatus, ut inundationibus pateret via, in undis periisse *Winetam* credere ansam dedit.

91) *De reb. Goth. Lib. II — uti primum flamma resedit collecta protinus ossa terra condebant* sc. Vandali. Haec etiam illustrant quae adduxit Stephanius ad Saxonem p. 90 et praecipue ea quae antiquissimum sepeliendi modum apud Danos respiciunt.

92) Cujus rationem indicat *Bartholinus* l. c. c. 11.

§ 2.

Quam adtuli secundo loco de Hemminghio Danorum rege destructore[93]) *Winetae* sententiam, hactenus plane non potui comprobare. Equidem non diffiteor convenire tempus regiminis Hemminghii cum eo in quo constituitur interitus *Winetae*, at mentionem ejus rei notatu tamen omnino dignae fecerunt nullam scriptores Danici adeo ut potius Saxo Grammaticus *Lib. II. p. 168* referat: *Se nullum ejus reperisse opus dignum memoratu nisi quod pacem cum Caesare Ludovico jurisjurandi firmitate composuerit*[94]). Crantzius primus esse videtur qui *Winetam* expugnatam esse Caroli M. tempore a dictis regibus prodidit *Lib. II. c. 20* cui tamen ideo fidem non habeo, quod 1) antiquiores eo silentio praeterierunt hoc factum, neque 2) eo tempore Haraldum quendam in Suecia regnasse offendi, quem tamen facit illius rei autorem, in quo eum secutus est Micraelius *Chron. Pom. Lib. II. p. 98*, quod si interim veritate niteretur et destructio *Winetae* tali ratione recte adscriberetur huic Danorum regi, dicerem Danos urbibus nostris antiquioribus prae ceteris infaustos fuisse cum non solius *Winetae* interitus essent autores, sed et Julini, Arconae, immo et Groswini, quod floruit olim prope Anclamum.

§ 3.

Ultimo tandem quam adduxi ceteris existimo probabiliorem. Cum enim eo loco, quo *Winetam* olim sitam esse nostri adfirmant, rudera et vestigia submersae urbis omnino adpareant, idque non solum suo testimonio confirmet Lubechius, Consul olim Treptovii ad Regam hujus monumenti curiosissimus, sed et Rantzovius in *Chron. msscr.*, Frideborn ac alii testes oculares, hanc ut sequerer sententiam facile a me impetravi, praecipue cum et hodie eadem coelo sereno et vento secundo conspici posse plurimi adtestentur[95]).

93) Hanc et Helmoldus amplectitur in *Chron. Slav. Lib. I. c. 2. no. 4.*

94) Alii illud referunt ad extrema tempora Caroli M. et rectius, cum Annales Pithoei, Adamus Bremensis idem quoque confirment. Adde Aimonium *Lib. IV. c. 99.*

95) Inter quos est B. Zickermannus in der *Nachricht von den alten Einwohnern in Pommern p. 56.*

Commoti et eo olim sunt plerique ut tantae antiquitatis monumentum conspiciendi diligentiam omnino converterent, uti ex aliis Dux quidem Brunsvicensis Lubechii[96]) tempore haec *Winctae* vestigia penitius explorare non dedignatus est, referente eodem ipso viro fide omnino digno, qui idem et absque ambagibus eo mecum convenit: urbem nulla hostili vi expugnatam et eversam sed inundationibus marinis et tempestatibus submersam esse. Videntur etiam huic adserto adsentire Micraelius, Cramerus ac historiales patrii omnes. Ii qui priorem amplectuntur relationem forsitan confundunt interitum Julini et *Winetae*, quod ad minimum dicendum est de *autore vetustiore Chron. msscr. Pomer.* cujus exemplar ad manus mihi est 1597 descriptum ubi: *Dieselb Stadt Winita sol durch König Woldemar aufs Dhenmarck vorstört seyn nha lanckwährige Kriege und Sehelager erobert worden*, quamquam ipse statim in sequenti duo haec emporia discernat. Possent interim facili negotio diversae hae relationes ita conciliari, ut cum Gebhardi dicamus, eam non uno impetu plane desiisse, sed restitisse rudera post desolationem, quae potuissent curiositati hominum satisfacere, nisi et ea saeviens mare pedetentim deglutiisset.

§ 4.

Difficilius est omnino designare annum quo perierit *Wineta* quamquam fuerunt non pauci qui sibi hac in re aliquid indulserunt. Micraelio si fidem haberem tempore Caroli M. anno circiter 796 id factum esse contenderem. Malunt alii ad imperium Ludovici Pii et quidem annum 830 destructionem *Winetae* protendere ac in eo conveniunt cum Chronico paragrapho praecedenti adducto Lubechius alii. At sufficiet si saltem scimus eam hoc periisse aevo, cum in tanta antiquitate et monumentorum defectu non nisi incerta sunt speranda. Commune itaque fatum est experta *Wineta* emporium augustioris formae, structurae pro more istius aevi singularis ac summae denique celebritatis. Quod, quamquam ita comparatum fuerit, ut in aeternum duraturum esse videretur, non tamen potuit resistere corruptioni temporis ac vetustatis omnia quae consumit.

96) Cujus Chronicon aliquod manuscriptum Pomeranicum hodie superest magna conscriptum cura.

Non enim aeneae portae, non aedificia ex fisso lapide aut latere cocto atque caemento structa, quae huic civitati adtribuuntur[97]) efficere potuerunt, hodie ut adhuc admiremur reliqua quaedam ejus monumenta praeter ea, quae sub aquis sunt sepulta, sed periit prorsus cujus sidus olim micavit inter omnes, ut inter ignes luna minores et amisimus imperscrutabili eandem Dei facto, ut decus olim Pomeraniae Jurga Val. Wintherus *in parent. Philipp.* non inique doluit.

§ 5.

Imposuissem ita finem huic qualicunque commentationi, nisi invenissem locum Helmoldi de *Wineta* qui effecit ut sese admodum torquerent eruditi eo utrum Helmoldus *Winetam* et Julinum confuderit an utrasque unam habuerit eandemque civitatem. Et ultimum ante Torfaeum historiographum olim regis Daniae crediderunt plerique, alia vero hic in *Trifolio historico* ita docuit, ut ejus sententiam omnino verosimilem amplecti non dubitem, quamquam et possem Helmoldum salvum reddere ea conjectura quam adduxi c. II. § 8. Refert vero scriptor hic ob antiquitatem et fidem commendandus *Lib. I. c. 15.* Haraldum regem Daniae in bello quod cum filio Svein gessit devictum ac graviter sauciatum fugisse ex acie adcensaque navi elapsum esse ad civitatem opinatissimam Slavorum nomine *Winetam.* Quod si ita se haberet, necessum esset, ut *Wineta* cujus interitum retulimus ad annum 796, floruerit adhuc Haraldi tempore cujus mors accidit anno 950, ut indicat epitaphium quod in sacrario Roschildiae ubi sepultus est, exstat. Cum vero istud contrarietur omnium opinioni[98]) neque quispiam defendat alius ad tantam devenisse aetatem rempublicam Winetensem, ideo plerique colligunt cum Bangerto aut lectionem Helmoldi esse corruptam, aut autorem

97) Possent hic adduci quae de structura atque magnitudine *Winetae* retulit Helmoldus, Micraelius et praecipue Lubechius in *epistola ad* Chytraeum apud Rangonem *Pom. diplom. p. 297* nisi hi omnium manibus inessent libri.

98) Non enim inveni unicum qui ad ea tempora protenderet aetatem *Winetae* praeter Lemmium qui gravissimo autem errore lapsus in *Disp. I. De Rugia* § 8 sine autore adserit: *tempore Conradi II Imperat. inundatione a continenti avulsam corruisse.*

hallucinatum. Utrumque si conferam, mallem priorem conjecturam meam facere, si ita se habeant quae dicuntur de msscr. Helmoldi codicibus quibus usi sunt Henr. Ernstius et Stephanius qui legerunt loco *Winetae*: *Jumnetam*. Hoc enim nomen contra aliorum sententiam credo non *Winetae* fuisse proprium sed Julino, quod confirmo praecipue Adamo Bremensi qui *Lib. II. c. 12.* Julinum in margine *Jumne* vocat et ad eam Haraldum confugisse fatetur et comprobari quoque posset aliis argumentis [99]). Atque ita Helmoldo non esset adtribuendus soloecismus cujus autores fuerunt librarii.

§ 6.

Hac igitur ratione quoque salvus esset Helmoldus et conveniret Scriptoribus Danicis, Meursio, Pontano et Saxoni Grammat. qui *Hist. Dan. Lib. X. p. 186*, Haraldum saucium Julinum a suis relatum esse contendunt ibique celerem vitae exitum habuisse unanimiter consentiunt. Ne vero Torfaei sententiae hoc sim loco immemor, quam *cap. 12. Trifol. histor.* luci exposuit, notandum mihi est, eundem existimare Julinum post *Winetae* interitum exstructum et nomine alias, situ fatoque a *Wineta* diversum, hoc tamen nomine forsitan quoque ornatum esse, quo memoriam *Winetae* conservaret duobusque ita nominibus insignitum, sicut hodie celeberrimam Hungariae metropolim *Budam* et *Offen* adpellatam novimus, a qua ejus conjectura non omnino aliena sunt quae cap. II. § 8 in medium protuli. Confirmat quoque eandem, quod istud in urbibus antiquis Pomeraniae admodum fuerit solemne, uti in Sundio, Anclamo etc. adparet.

§ 7.

Equidem Conringius [100]) jam est suspicatus hac in re non diversam esse Helmoldi *Winetam* a Crantzii Julino, non tamen rationes suae conjecturae subducere potuit, uti nec Crantzii adsertum

99) Majorem huic sententiae probabilitatem conciliat, quod Abbas Stadensis quoque ad annum 984 loco Julini Jumne scripsit, qui in plerisque Helmoldum alias sequitur.

100) *De urb. Germ.* § *87.*

ita plane est accipiendum qui *Vandal. Lib. II. c. 22.* fieri potuisse existimat, ut quam Danicus scriptor vel Archon in Rugia vel Julinum in continente, Vandali dixerint sua lingua *Winetam*, cum ita videatur Julinum et *Winetam* unam eandemque civitatem facere, quarum tamen postea ipse diversos situs indicat. Denique nec necesse est, ut cum Gebhardi fingamus Haraldum forte ad rudera et tuguria *Winetae* confugisse, cum 1) Helmoldus eam civitatem *opinatissimam* vocet quam iste petiit, 2) *Wineta* interierit inundatione nec in aquis residere Haraldo forte conveniens fuerit ac 3) omnes circumstantiae prodant Haraldum *Julinum* saucium delatum esse. Jam ex antecedentibus adparet, quomodo Helmoldus sit vindicandus ab injuriis et conciliandus ceteris ac ita cavendum ne cum vulgo huic historico soloecismum imputemus simulque corrumpamus ac reddamus suspectos fontes ex quibus nostra ipsimet haurimus omnia.

Marburg. Elwert'sche Universitäts-Buchdruckerei.





